

# KONZEPTION DER KITA STERNSCHNUPPE



Berlinerstr. 26  
55268 Nieder-Olm  
☎ 06136-46277

@ [info@Kita-sternschnuppe.de](mailto:info@Kita-sternschnuppe.de)

🌐 [Kita-sternschnuppe.de](http://Kita-sternschnuppe.de)

Trägerschaft  
**Stadt Nieder-Olm**  
vertreten durch Dirk Hasenfuss  
Pariser Straße 110  
55268 Nieder-Olm  
Tel.:06136-69 216/ 218  
stadt@nieder-olm.de

**Stand Oktober 2022**

## Inhalt

1	Vorwort des Stadtbürgermeisters .....	1
2	Unsere Kita stellt sich vor .....	2
2.1	Geschichte unserer Kita .....	2
2.2	Zentrale Lage .....	3
2.3	Öffnungszeiten.....	4
2.4	Räumliche Gegebenheiten .....	4
2.5	Außenbereich.....	7
2.6	Das Personal .....	8
3	Unser Bild vom Kind .....	8
4	Unsere Philosophie des Erziehers .....	9
5	Ziele unserer pädagogischen Arbeit .....	9
5.1	Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	11
5.2	Bewegung .....	12
5.2.1	Warum ist die Bewegung für die Entwicklung so wichtig?.....	12
5.2.2	Was zeichnet eine Bewegungskita aus? .....	13
5.2.3	Welche Ziele sind uns hierbei wichtig? .....	13
5.2.4	Bündnispartner .....	15
5.3	Altershomogene Gruppenarbeit.....	15
5.4	Offene Arbeit.....	16
6	Einblick in unsere pädagogische Arbeit .....	17
6.1	Freispiel .....	17
6.1.1	Was bedeutet „Freispiel“ eigentlich? .....	17
6.1.2	Arten des Freispiels sind: .....	18
6.2	Projektarbeit.....	18
6.2.1	Feste Projekte/Angebote für Kinder und/oder Eltern.....	19
6.3	Medienpädagogik .....	20
6.4	Portfolio .....	21
6.5	Sauberkeitserziehung .....	22
6.6	Schlafen in der Kita .....	23
6.7	Sprachförderung .....	24
6.8	Sexualität .....	25
7	Schulvorbereitung .....	26
7.1	Wie sieht unsere Zusammenarbeit mit der Grundschule aus?.....	26
8	Essen in der Kita .....	26
8.1	Frühstück .....	26
8.2	Mittagessen.....	27

8.3	Mittagssnack .....	27
8.4	Getränke.....	28
9	Übergänge der Kita Sternschnuppe (Transitionen) .....	28
9.1	Eingewöhnung .....	28
9.2	Kleine Übergänge/Gruppenwechsel .....	29
9.3	Übergang Grundschule .....	30
10	Teilhabe und Mitbestimmung in der Kita (Partizipation) .....	31
10.1	Familien .....	31
10.1.1	Elternausschuss .....	33
10.1.2	Kita Beirat .....	33
10.1.3	Förderverein .....	34
10.2	Kinder .....	34
10.3	Team .....	35
11	Wir als Ausbildungsstätte.....	36
12	Öffentlichkeitsarbeit.....	36
13	Aufsichtspflicht und Notfallplan .....	37
13.1	Notfallplan für personelle Engpässe.....	38
13.2	Begriffserklärung und Empfehlungen .....	39
13.3	Für dieses Haus gelten aufgrund des Konzeptes folgende Grundsätze .....	39
13.4	Stufen des Notfallplans.....	40
14	Schutzkonzepte.....	42
14.1	Mitarbeiterschutskonzept .....	43
14.1.1	Unser Verständnis von Mitarbeiterschutz .....	43
14.1.2	Dabei ist uns folgende Haltung des Personals wichtig: .....	44
14.1.3	Risikoeinschätzung.....	44
14.1.4	Definition Grenzüberschreitung:.....	45
14.1.5	Mitarbeiterschutz in der Einrichtung (Prävention).....	46
14.1.6	Intervention bei Grenzverletzungen gegenüber dem Personal.....	47
14.1.7	Personalauswahl .....	47
14.1.8	Persönliche Eignung.....	48
14.2	Kinderschutzkonzept .....	48
14.2.1	Unser Verständnis von Kinderschutz/Kindeswohl .....	48
14.2.2	Risikoeinschätzung: .....	49
14.2.3	Definition einer Grenzüberschreitung:.....	49
14.2.4	Kinderschutz in der Einrichtung (Prävention) .....	50
14.2.5	Personalauswahl .....	51
14.2.6	Prävention durch Beteiligung, Partizipation .....	51

14.2.7	Beschwerdemanagement:.....	53
14.2.8	Notfallplan bei Personalunterschreitung .....	54
14.2.9	Umgang kindliche Sexualität .....	54
14.2.10	Meldepflicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 47 Abs. 2.....	56
14.2.11	Meldepflichten.....	57
<b>15</b>	<b>Schlusswort .....</b>	<b>57</b>

## 1 Vorwort des Stadtbürgermeisters

**Familienfreundlichkeit** wird in unserer kleinen Stadt großgeschrieben. Deshalb hat sich Nieder-Olm in den vergangenen Jahren zum beliebten Wohnort für junge Familien mit Kindern entwickelt. Stadtrat und Verwaltung haben rechtzeitig erkannt, dass es sich lohnt in kinderfreundliche Strukturen zu investieren. Investitionen für Kinder sind Investitionen für eine gute Zukunft unserer Stadt.








Insbesondere die Bereitstellung von qualitativ guten Kinderbetreuungsplätzen trägt dazu bei, dass wir eine positive Entwicklung verzeichnen können. Mittlerweile gibt es in Nieder-Olm acht Kindertagesstätten. Davon sind Vier in kommunaler Trägerschaft. Eine weitere Kindertagesstätte befindet sich derzeit im Bau im Weinberg V. Eine davon ist die Kindertagesstätte Sternschnuppe. Bei der Eröffnung im Jahr 1993 wurden dort 50 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut. Im Jahr 2010 wurde die Erweiterung der Kindertagesstätte offiziell mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen und Erziehern gefeiert. Heute finden dort mehr als 70 Kinder im Alter vom 2. Lebensmonat bis Schuleintritt ein freundliches, helles und kindgerechtes Umfeld vor. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind! Die Kindertagesstätte will die Kinder fördern, sie dabei als eigenständige Persönlichkeiten achten und ihre soziale Entwicklung unterstützen. Dabei wird dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung ganz besonders Rechnung getragen. Dieser anspruchsvollen Aufgabe stellt sich das junge pädagogische Team der Sternschnuppe jeden Tag mit viel Engagement, Herzlichkeit und Fachkompetenz. Die Kindertagesstätte Sternschnuppe ist ein offenes Haus für alle Kinder. Die Stadt Nieder-Olm bietet der Kindertagesstätte als Träger die größtmögliche Unterstützung. „Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: Sterne, Blumen und **Kinder**.“ (Dante Aligherie)“

In diesem Sinne heißen wir alle Kinder herzlich willkommen und hoffen, dass sie eine gute Zeit bei uns verbringen und später gerne daran zurückdenken werden.

Dirk Hasenfuss, Stadtbürgermeister




## 2 Unsere Kita stellt sich vor

Die Kindertagesstätte Sternschnuppe ist eine zertifizierte Bewegungskindertagesstätte und befindet sich in kommunaler Trägerschaft der Stadt Nieder-Olm. Diese sorgt für:

-  räumliche und personelle Gegebenheiten, die den Anforderungen entsprechen
-  Bereitstellung von Fachliteratur, Einrichtungsgegenstände, Spielgeräte, Medien und Verbrauchsmaterial
-  eine Teilnahme des Erziehungs- und Hauswirtschaftspersonals an Fortbildungsveranstaltungen und Konzeptionstagen
-  die Einschaltung der Fachberatung bei Fragen, die die Einrichtung betreffen
-  Unterstützung bei Projekten und Veranstaltungen.

Bei uns können 75 Kinder im Alter vom 2. Lebensmonat bis Schuleintritt miteinander spielen, forschen, lachen, toben, ausruhen, teilen und vieles mehr....

Die Plätze sind wie folgt aufgeteilt

-  5 U2 Plätze (9-Stunden-Betreuung)
-  20 Ü2 Plätze (7-Stunden-Betreuung)
-  50 Ü2 Plätze (9-Stunden-Betreuung)

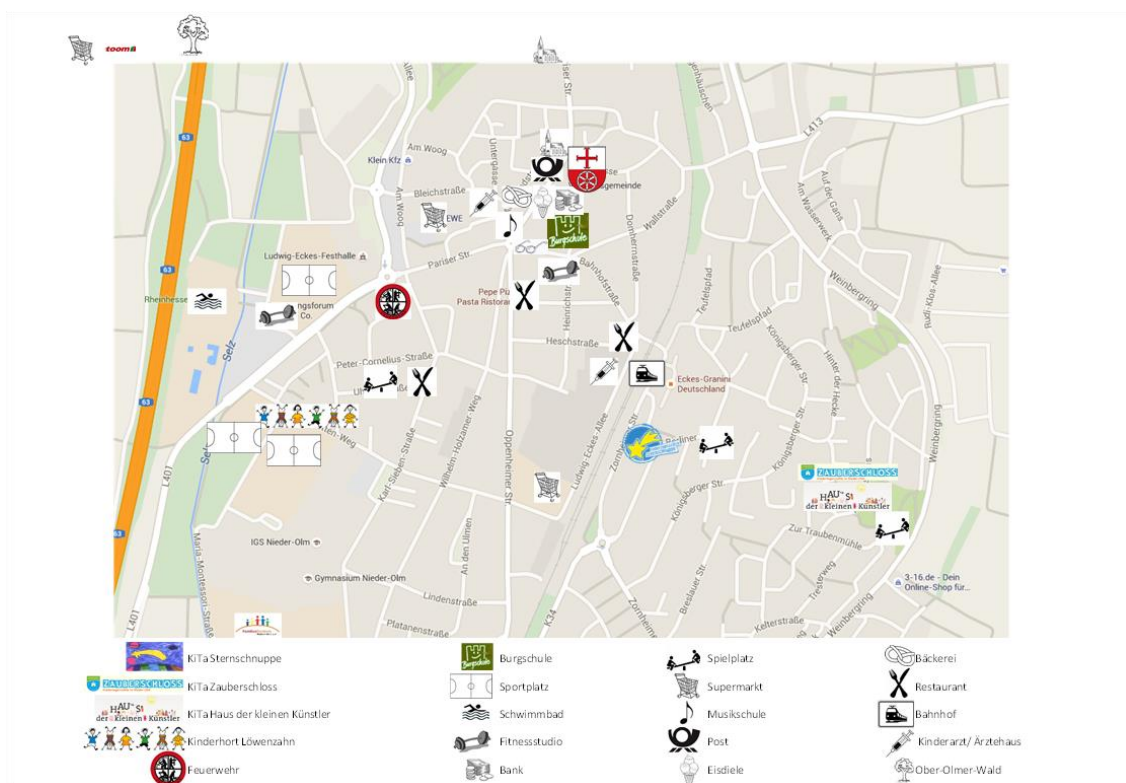
### 2.1 Geschichte unserer Kita

Die Kindertagesstätte Sternschnuppe wurde im September 1993 mit zwei Kindergartengruppen und 50 Kindern im Alter von 3-6 Jahren eröffnet. Das architektonisch moderne Gebäude wurde sehr großzügig angelegt und eine Besonderheit ist der mit Glas überdachte Flur, der dadurch sehr lichtdurchflutet und freundlich ist. Finanzielle Unterstützung erhielt die Ortsgemeinde von Familie Eckes.

Im Jahre 2006 wurde unsere erste Krippengruppe eingerichtet. In den darauffolgenden Jahren wurde das Gebäude durch verschiedene Renovierungsarbeiten noch freundlicher und farbenfroher gestaltet. Aufgrund

eines erhöhten Bedarfs an Krippenplätzen begannen 2007 die Planungen für einen Anbau zur Erweiterung der Kindertagesstätte. Im Dezember 2009 wurden dann die ersten Kinder der zweiten Krippengruppe aufgenommen. Die offizielle Einweihung wurde im August 2010 gefeiert. Seit 2018 haben wir als Einrichtung uns jedoch dazu entschieden auch im Krippenalter mit der offenen Arbeit zu beginnen. Wir haben festgestellt das der Bedarf nach „Rückzug“ und „ruhiges“ Spielen unabhängig vom Alter ist. Wir empfinden es als viel wichtiger allen Kindern und das unabhängig vom Alter des Kindes, diese Möglichkeit zu bieten.

## 2.2 Zentrale Lage



Unsere Kindertagesstätte befindet sich in der Nähe des Ortskerns von Nieder-Olm. Durch diese zentrale Lage besuchen Kinder aus allen Teilen und gesellschaftlichen Schichten der Stadt unsere Einrichtung und wir sind gut in das Ortsgeschehen eingebunden. So gibt es verschiedene Spielplätze in unserer Umgebung, die wir regelmäßig besuchen, damit die Kinder außerhalb der Kindertagesstätte Naturbegegnungen erleben und ausleben. Weiterhin können wir ortsansässige Betriebe und zentrale Einrichtungen wie beispielsweise das Rathaus gut zu Fuß erkunden. Gerade auch die Nähe zum

Bahnhof gestattet uns die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel Bus und Bahn für Ausflüge Richtung Mainz, Alzey und Bad Kreuznach.

### 2.3 Öffnungszeiten

Folgende Betreuungszeiten werden von der Kita angeboten:

7-Stunden-Betreuung 7:30 Uhr – 14:30 Uhr

oder

9-Stunden-Betreuung 7:30 Uhr – 16:30 Uhr

Wie die jeweiligen Schließzeiten unserer Kita sind wird den Eltern in der Regel bis November für das folgende Jahr mitgeteilt. In der Regel haben wir als Kita 24 Schließtage die sich über das Jahr verteilen. In „Notfällen“ betreut eine der Städtischen Kita´s die Ganztagskinder (ab 2 Jahren) berufstätiger Eltern während der Schließzeiten wie z.B. den Teamfortbildungstagen, den Teamkonzeptionstagen und des Betriebsausflugs.



**Haus der kleinen Künstler**



**Zauberschloss**

**Weinbergwichtel**



Ein „Notfall“ ist, wenn berufstätige Eltern während der oben aufgeführten Schließzeiten aus betrieblichen Gründen keinen Urlaub erhalten können und für die Kinder auch im Familien- oder Bekanntenkreis keine Betreuungsmöglichkeit besteht.

### 2.4 Räumliche Gegebenheiten

Die Kindertagesstätte Sternschnuppe zeichnet sich durch ihre helle und moderne Bauweise aus. Zu den Besonderheiten zählen sowohl die halbrunde Anordnung der Räumlichkeiten, als auch der komplett mit Glas überdachte



Flur. Durch unser offenes Konzept haben wir viele Funktionsräume mit verschiedenen Schwerpunkten.

Hier schonmal ein kleiner Einblick in unsere Räume:

### **Wühlkiste**

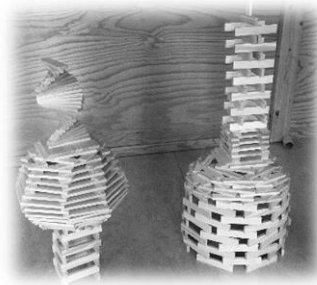
- Pädagogische Schwerpunkte des Raumes:
  - Sinneserfahrung, Höhen- und Tiefenerfahrung

### **Wickelbereich mit Eigentumsfächer für Wickelutensilien**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Kindliches Heranführen an Körperhygiene sowie Sauberkeitserziehung

### **Bauraum**

- Pädagogische Schwerpunkte des Raumes:
  - Lernen Größenordnung, Formen, Mengen und Gewichte kennen
  - Schulen räumliche Vorstellungskraft und räumliches denken
  - Schulen Augen-, Handkoordination



### **Leseschrank**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Fantasieanregung,
  - Geschichtenvertiefung,
  - Entspannung,
  - Sprachentwicklung

### **Farbentopf**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Sinneserfahrung
  - Förderung der Kreativität
  - Verschiedene Materialien kennenlernen



- Mit der eigenen Fantasie Kunstwerke erschaffen

### **Lernwerkstatt**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Naturphänomene kennenlernen
  - Mathematisch-Naturwissenschaftliche Erfahrungen sammeln

### **Der ICH Raum**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Konzentrationsförderung
  - Selbstbestimmtes lernen

### **Rollenspielraum/Theater**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Verarbeitung von erlebten Situationen
  - Entfaltungsmöglichkeiten

### **Bällebad**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Körpererfahrung,
  - Bewegung und Entspannung

### **Turn- und Mehrzweckhalle**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Bewegungsangebote, Singen, Feste und Feiern
  - Gemeinschaftlicher Essensraum



### **Flurbereich**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Weitere Bewegungsmöglichkeiten
  - Zusätzlicher Spielbereich

## **Schlafräum**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Entspannung (Kraft tanken)



## **Kinderküche**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Kennenlernen verschiedener Nahrungsmittel
  - Zubereitung verschiedener Nahrungsmittel

## **Waschräume mit Toiletten für die Kinder**

- Pädagogischer Schwerpunkt des Raumes:
  - Kindliches Heranführen an Körperhygiene sowie Sauberkeitserziehung



## 2.5 Außenbereich

Unser Außengelände in der heutigen Form entstand 2009/2010 im Rahmen einer Ehrenamtsförderung unter Leitung unseres Fördervereins und mit der tatkräftigen Unterstützung des Teams und unserer Elternschaft. Ziele waren vor allem eine naturnahe Gestaltung und die Schaffung von vielfältigen Bewegungsanreizen wie Klettern, Rutschen, Graben, Balancieren, Laufen am Hang, etc. Aus diesem Grund wurden der Spielturm mit Hängebrücke, der Grashang, die Baumstämme zum Balancieren und der Wasserlauf zusätzlich eingerichtet.







## 2.6 Das Personal

Unser Personalschlüssel wird je nach Bedarf an die jeweilige Kinderanzahl angepasst. Das Personal setzt sich aus verschiedenen sozialen Berufsabschlüssen zusammen. Darunter können sein: ErzieherInnen, SozialassistentInnen, SozialpädagogInnen, KinderpflegerInnen, KinderkrankenschwesterInnen uvm. Unterstützt wird unser Personal durch diverse Aushilfen und natürlich Auszubildende, Praktikanten, FSJlerInnen, BFDlerInnen. Zusätzlich ergänzt unser Team noch zwei Hauswirtschaftskräfte.

## 3 Unser Bild vom Kind

Das Kind steht in unserer pädagogischen Arbeit im Mittelpunkt. Wir verstehen es als vollwertiges Mitglied in unserer Einrichtung, in der wir es fördern und bestärken. Unter dem Motto „Vertraue darauf, dass ich es kann oder schenk mir dein Vertrauen, damit auch ich vertrauen in meine Fähigkeiten entwickeln kann!“ (Emmi Pikler) sehen wir es als wichtigste Grundlage der Erwachsenen Menschen Kinder in ihrem selbstständigen Tun zu begleiten und zu stärken.

Deshalb sehen wir das Kind wie folgt:





-  Von Beginn an ist das Kind ein Individuum mit eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten, das sich seine Umgebung aktiv zu eigen macht.
-  Es besitzt einen natürlichen Bewegungsdrang, der ihm hilft, seine Umwelt zu erforschen und zu „begreifen“.
-  Zur Unterstützung des aktiven Neugierverhaltens sind die Schaffung von entsprechenden Bewegungsmöglichkeiten und vielfältigen Lernsituationen von besonderer Bedeutung.
-  Das Kind möchte aktiv soziale Kontakte gestalten. Es braucht dazu Bezugspersonen, die ihm Sicherheit geben und es unterstützen.

#### 4 Unsere Philosophie des Erziehers



Wir sehen uns als Impulsgeber, der Kinder nicht immer zu etwas bewegt, sondern erkennt was die Kinder bewegt.

Daraus ergeben sich folgende Grundhaltungen gegenüber den Schützlingen:

-  Das ständige Bewusstsein des Fachpersonals im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber dem Kind
-  Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
-  Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei, diese Grenzen gegenüber anderen zu zeigen und zu formulieren
-  Unterstützung der Individuellen Entwicklung

#### 5 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

„Unsere pädagogische Arbeit will die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und

soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.“ (Siehe: §2 Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz).

Folgende Aspekte sind uns besonders wichtig:

 **„Ich bin gut und werde so angenommen wie ich bin“**

Jedes Kind wird als Individuum mit seinen eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten ernst genommen und erhält Unterstützung bei seiner Entwicklung.

 **„Der natürliche Bewegungsdrang ist wichtig und richtig“**

Jedes Kind besitzt einen natürlichen Bewegungsdrang und den Wunsch, seine Umgebung aktiv zu „begreifen“. Wir wollen Raum für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten schaffen, damit das Kind sich ausprobieren kann.

 **„Spielen bedeutet für Kind SPIELEN“**

Kinder verfolgen beim Spielen keine bestimmten Ziele. Im Spiel werden auch eigene Erfahrungen und Erlebnisse wiederholt und verarbeitet. Daher sollten die Kinder nicht in ihrem Tun unterbrochen oder eingeschränkt werden. Anregungen und Angebote von Erwachsenen können eine Hilfestellung für die Kinder sein, sollten jedoch nicht aufgedrängt werden.

 **„Kinder sind aktive Forscher“**

Kinder sind neugierig und möchten vielfältige Erfahrungen machen. Unterstützt werden sie hierbei durch die Bereitstellung verschiedener Materialien, entsprechenden angeleiteten Angeboten, aber auch einem freien Zugang, um eigenständig zu experimentieren und zu forschen.

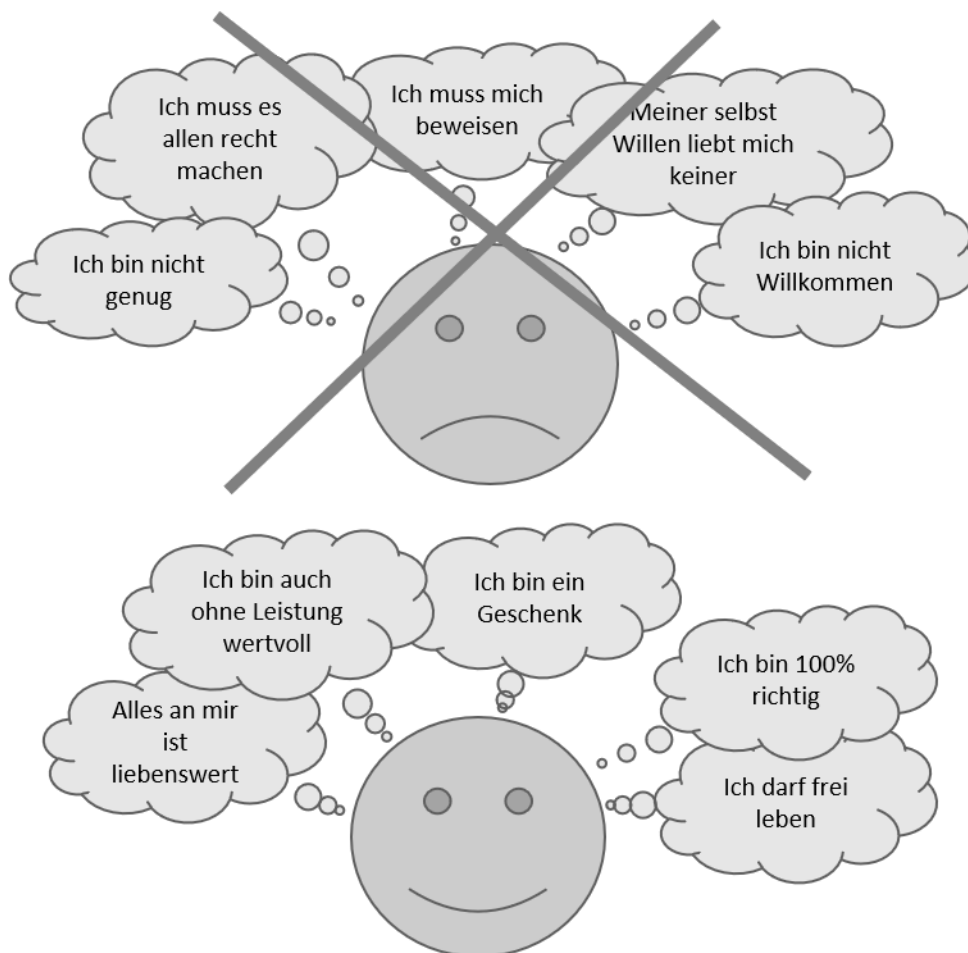
 **„Nein sagen und akzeptieren“**

Im sozialen Miteinander ist es wichtig, eigene und fremde Bedürfnisse und Meinungen zu erfahren und zu meistern. Dazu gehört auch Konflikte zu ertragen und ohne Gewalt zu lösen. Schrittweise, d.h. mit der Hilfe von uns Erwachsenen, lernen die Kinder Konfliktsituationen

immer mehr alleine zu bewältigen und mit damit verbundenen Gefühlen wie Wut, Trauer und Freude umzugehen.

### „Kinder wollen sich ausprobieren – Umgang mit Gefahren“

Das Erproben von eigenen Fähigkeiten und Grenzen ist oftmals mit Gefahren verbunden (beispielsweise Benutzung von Klettermöglichkeiten, Umgang mit Messern oder Scheren,...). Unsere Aufgabe ist es hierbei einerseits Gefahrenquellen zu minimieren, und andererseits den Kindern ein altersentsprechendes Ausprobieren zu ermöglichen.



## 5.1 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Die eigentlichen Schwerpunkte jeder Kita in Rheinland-Pfalz sind in den BEE's (Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in RLP) festgeschrieben. Diese gehören zu den Standards in jeder und natürlich auch in unserer Kita. Zeitgleich hat sich durch unsere jahrelange Weiterentwicklung

sowie Weiterbildung des Fachpersonals drei Bereiche herauskristallisiert, welche sich in unserm täglichen Tun widerspiegeln. Diese sind Bewegung, altershomogenes Arbeiten sowie das Konzept der offenen Arbeit. Aus diesem Grund werden wir in dieser Konzeption gerade diese Bereiche etwas näher beleuchten.

## 5.2 Bewegung




Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern und heute leider nicht mehr selbstverständlich. „Platzmangel“ und vielfältige Gefahrenquellen (z.B. Verkehr) im außerhäuslichen Umfeld, Fernseher und viele Autofahrten aufgrund von Zeitmangel schränken die Kinder in ihrem natürlichen Bewegungsdrang immer mehr ein.

Wo, wenn nicht in einer Kindertagesstätte, können Räume und Außengelände so gestaltet werden, dass ansprechende altersgerechte Bewegungswelten für die Kinder entstehen.

### 5.2.1 Warum ist die Bewegung für die Entwicklung so wichtig?

Bereits kurz nach der Geburt beginnen Kinder sich und ihre Umwelt durch Bewegung zu erkunden. Sie drehen den Kopf, spielen mit den Händen oder strampeln mit den Beinen. Die motorische Entwicklung verläuft in den ersten Lebensjahren rasant. Vom Strampeln und Hinschauen, Drehen und Sitzen, Krabbeln und Greifen, Stehen und Gehen (ca. 12 bis 18 Monate) zum Springen und Dreiradfahren. Dabei entwickeln sich wichtige Nervenverbindungen im Gehirn, die eine der Grundlagen für spätere kognitive Leistungen (beispielsweise Sprachfähigkeit, Konzentrationsvermögen, ...) sind.

Über die Bewegung

-  lernt sich das Kind selbst kennen. Seine Bewegungen zu koordinieren und zu beherrschen und sich besser einzuschätzen (Erfahrung von Selbstbestätigung und Selbstvertrauen) ist ein grundlegendes Bedürfnis.
-  eignet sich das Kind seine Umwelt an (z.B. vom Greifen zum Begreifen)
-  integriert das Kind vielfältige Materialerfahrungen



- 👉 erlebt das Kind vielfältige soziale Kontakte (gemeinsame Absprachen treffen, sich an Regeln halten)

Wir setzen das Profil „BewegungsKita Rheinland-Pfalz“ um und sind mit dem gleichnamigen Qualitätssiegel ausgezeichnet. Durch eine bewegungsfreundliche Umgebung unterstützen und fördern wir die Kinder in ihrem Bewegungsbedürfnis. Dies ist ein vom Land anerkanntes und unterstütztes offizielles Qualitätssiegel vom Aktionsbündnis Rheinland-Pfalz.

### 5.2.2 Was zeichnet eine BewegungsKita aus?

Nachfolgend sind die wichtigsten Kriterien eines Bewegungskindergartens aufgeführt:

- 👉 Ganzheitliche Entwicklungsförderung der Kinder durch Bewegung und Spiel.
- 👉 Mitarbeiter die sich speziell Fort- und Weiterbilden.
- 👉 Tägliche freie und angeleitete Bewegungszeiten und Angebote.
- 👉 Bewegungsfreundliche Gestaltung und Ausstattung von Räumen und Außengelände.
- 👉 Kooperationen mit lokalen Sportvereinen, Schulen und anderen pädagogischen Institutionen.

Fachliche Unterstützung und Begleitung durch die Partner im Aktionsbündnis.

### 5.2.3 Welche Ziele sind uns hierbei wichtig?

Als Bewegungskindertagesstätte sehen wir die ganzheitliche Förderung der Kinder durch Bewegung und Spiel als wichtigen Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Wir verfolgen hierbei folgende Ziele:

- 👉 Vermittlung, Unterstützung und Erhalt der Freude an Bewegung
- 👉 Förderung motorischer Fähigkeiten durch Bewegung und Spiel, z.B.:
  - Förderung von motorischen Fertigkeiten, wie Ausdauer, durch freie und angeleitete Bewegungsangebote








- Förderung der Körperwahrnehmung und Entwicklung des eigenen Körperschemas
- 🌐 Ganzheitliches Lernen durch Bewegung und Spiel, z.B.:
  - Experimentieren mit Mengen, Größen, Raumrichtung
  - Förderung der Kreativität durch beispielsweise Bauen, Konstruieren und bewegte Rollenspiele
- 🌐 Förderung sozialer Fähigkeiten durch Bewegung und Spiel, z.B.:
  - Wahrnehmung von Spielpartnern (Akzeptanz, Wünsche, Bedürfnisse)
  - Lernen von angemessenen Konfliktlösungsstrategien
  - Einhalten von Absprachen und Regeln
- 🌐 Persönlichkeitsentwicklung durch Bewegung und Spiel, z.B.:
  - Förderung des Selbstvertrauens durch das Erleben, dass sie etwas „bewegen“ bzw. „bewirken“ können
  - Wahrnehmung und Differenzierung von Gefühlen und davon, wie diese mit dem eigenen Körper ausgedrückt werden
- 🌐 Sicherheitserziehung durch Bewegung und Spiel, z.B.:
  - Wahrnehmung und Kennenlernen eigener Bewegungsfähigkeiten und -fertigkeiten
  - Förderung der Reaktionsfähigkeit
- 🌐 Gesundheitsförderung durch Bewegung, z.B.:
  - Überwiegend ohne Stühle arbeiten
  - Barfuß

Wir bieten zu jeder Zeit ein breites Angebot zur motorischen Förderung und ganzheitlichem Lernen an.

Dieses Lernen wird von uns Erziehern begleitet und mit neuen Impulsen gefördert.

## 5.2.4 Bündnispartner

Bündnispartner sind im Verein Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz e.V.:

-  Aktionskreis Psychomotorik e.V.
-  Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.
-  Sportjugend des Landessportbundes Rheinland-Pfalz
-  Turnverbände Rheinland-Pfalz
-  Unfallkasse Rheinland-Pfalz
-  Krankenkassen
-  Pikler-Hengstenberg Gesellschaft e.V.

Das Projekt wird unterstützt und gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur. Das Qualitätssiegel wurde an die Kindertagesstätte Sternschnuppe vom Verein Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz e.V. verliehen und wird alle vier Jahre überprüft und zertifiziert.

## 5.3 Altershomogene Gruppenarbeit

Wir arbeiten an einem Vormittag, sowie nach Bedarf, in geschlossenen Jahrganggruppen. Dies bedeutet, dass alle unsere Stammgruppen in der Einrichtung altershomogen sind. So können wir unter anderem eine altersentsprechende Förderung umsetzen. Denn im Gegensatz zu altersgemischten Gruppen, befinden sich die Kinder in altershomogenen Gruppen auf einem vergleichbaren Entwicklungsstand.

Die einzelnen Gruppen bleiben bis zum Schuleintritt bis auf einzelne Eingewöhnungen konstant und gibt somit den Kindern die Chance längerfristige sowie gleichaltrige Freundschaften und Spielpartner zu finden.

Durch das Erschaffen eines langjährigen und gestärktem Gruppengefühls, kann jede einzelne Altersstufe eine „eigene gemeinsame Geschichte“ schreiben.

Durch die Arbeit in Kleingruppen aus den altershomogenen Stammgruppen, können wir intensiver auf das einzelne Kind eingehen und den jeweiligen Entwicklungsstand berücksichtigen. Wir Erzieher können die Kinder darin unterstützen, dass sie Konflikte und Streitigkeiten unter Gleichaltrigen, durch beobachten, ausprobieren und miteinander reden von ihnen selbst gelöst werden.

Ein weiterer Vorteil der altershomogenen Gruppen, ist unter anderem die Zusammenarbeit mit den Eltern. Durch eine konstante Elternschaft, hat das Fachpersonal intensiveren Einblick und mehr Kenntnis von einzelnen Familiensituationen. Des Weiteren kann ein offener Gesprächs- / und Erfahrungsaustausch sowohl von Fachpersonal zu Eltern aber auch von Eltern zu Eltern verstärkt werden.

Auch der Austausch und eine gute Bindung unter den Familien können sich von Jahr zu Jahr stärker aufbauen und so einen intensiveren, längeren und vertrauensvollen Kontakt mit sich führen.

#### 5.4 Offene Arbeit

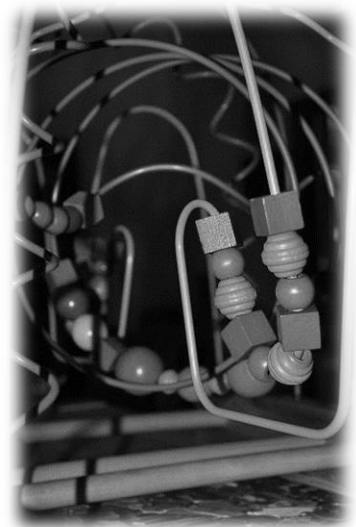
Die offene Arbeit bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten der Altersmischung. Im Laufe des Tages können sich die Kinder für einen Funktionsraum frei entscheiden und dort in Ruhe ankommen. Des Weiteren finden an vier Tagen in der Woche gruppenübergreifende Angebote, wie Turn- / Bewegungs-, Musik- und Kreativangebote statt. Dafür stehen verschiedene Räume zur Verfügung. Für die Kinder bietet sich an den gruppenübergreifenden Tagen die Möglichkeit sich mit ihren jüngeren oder älteren Spielkameraden für einen Raum oder eine angeleitete Aktion zu entscheiden. So können sie ihren Bedürfnissen und ihren Interessen nachgehen und erkennen oft in diesem Zusammenhang ihre eigenen Stärken und Schwächen. Mit Hilfe der freien Wahlmöglichkeiten, die der Kindergartenalltag mit einem offenen Konzept mit sich bringen, bietet den Kindern die Möglichkeit unabhängig zu werden und eigenständig zu handeln. Spielpartner findet man so durch gemeinsame Interessen auch in anderen Altersstufen und lernt voneinander. Durch die

Möglichkeit sich selbst für Räume entscheiden zu können werden die Kinder schnell selbstständig und können selbstständig ihre Interessen entdecken, sowie sich persönlich weiterentwickeln. Durch die offene Arbeit kommen alle Kinder mit dem gesamten Fachpersonal in Kontakt und lernen so aktiv alle Aktionsräume kennen. So erhalten auch die Erzieher, die die Räume wechseln und betreuen, die Chance alle Kinder der anderen altershomogenen Gruppen kennenzulernen und ihre eigenen Stärken und Interessen gezielter in angebotenen Aktionen anzubieten und durchzuführen. Beobachtungen jedes einzelnen Kindes können so aus verschiedenen Einblicken der Erzieher für Elterngespräche festgehalten werden. Des Weiteren bietet die offene Arbeit den Vorteil, dass alle Erzieher, die Eltern und Familien der Einrichtung kennenlernen können.

## 6 Einblick in unsere pädagogische Arbeit

### 6.1 Freispiel

Sozialverhalten und interkulturelle Erfahrungen entwickeln sich, wenn die Kinder die Möglichkeit zum intensiven und sozialen Austausch mit anderen Menschen haben. Hierbei hat das Freispiel eine sehr zentrale Funktion, denn hier erfährt das Kind in konkreten Spiel- und Lebenssituationen, was im Zusammenleben mit anderen wichtig ist und warum das so ist.












#### 6.1.1 Was bedeutet „Freispiel“ eigentlich?






Freispiel bedeutet, dass ein Kind sich seine Mitspieler sowie die Art und den Ort des Spielgeschehens selbst aussuchen kann.

Voraussetzung hierfür sind vor allem vielfältige Raumangebote, die einerseits ansprechend sind, andererseits auch ein zeitweise unbeobachtetes Spielen ermöglichen.

Das Spiel ist ein Wesenszug des kindlichen Verhaltens, das wichtige Funktionen während der Entwicklung erfüllt. Dazu zählen:

-  Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche ausleben
-  Soziale Beziehungen üben und Verhaltensweisen erproben
-  Erfahren und Akzeptieren von Grenzen und Regeln (Umgang mit Konflikten)
-  Experimentieren und Ausprobieren
-  Bewegung und Körpererfahrung (Grob- und Feinmotorik)
-  Begreifen, Erfassen und Erleben
-  Fantasie und Kreativität entwickeln und ausleben
-  Konzentrationsvermögen aufbauen
-  Schulung der Wahrnehmung (Sinneserfahrungen)

#### 6.1.2 Arten des Freispiels sind:







-  Gestaltungs- und Konstruktionspiele (z.B. Lego, Puzzle, sowie angeleitetes und freies Basteln)
-  Funktionsspiele (z.B. Spiel im Bewegungsraum, Schaukeln oder Wippen)
-  Regelspiele, die durch Spielmaterial oder den Spielablauf vorgegeben sind und nach bestimmten Regeln ablaufen (z.B. Memory)
-  Bewegungsspiele (z.B. verschiedene Kreis- und Fangspiele)
-  Rollen- und Partnerspiele

Für uns Erzieher bedeutet das Freispiel eine wichtige Möglichkeit für Beobachtungen. Hier können wir beispielsweise sehen, ob sich Kinder isolieren, wo Zu- oder Abneigungen dominieren und in welchen Bereichen sich eventuell Entwicklungsverzögerungen zeigen.





#### 6.2 Projektarbeit

Kinder brauchen beim Spielen nicht nur Freiräume sondern auch konkrete Anregungen. Durch spezielle Angebote und Projekte möchten wir den Kindern neue Lernerfahrungen anbieten und Hilfen zur Lebensbewältigung geben.

Dazu gehören Projekte in den Bereichen:

-  **Bewegung:** Förderung der Grob- und Feinmotorik durch z.B. Schneiden, Kneten, Kleben, Matschen, Bauen, Bewegungsbaustelle und Bewegungsspiele und -angebote
-  **Kreativität und Fantasie:** z.B. Freude an Bilderbüchern und Geschichten, Rollenspiele
-  **Sinneswahrnehmung:** Kimspiele zur Sensibilisierung der Sinne und des Körpers
-  **Musik:** Singen, Tanzen, Rhythmik, Kennenlernen von Instrumenten
-  **Umwelterfahrungen:** Spaziergänge in der Natur, Ausflüge, Waldtage, Vorführungen bei örtlichen Festen, Sachbücher und Filme
-  **Tablets:** Reflexionsgespräche, Recherchen mit Kindern

Bei der Planung und Durchführung unserer Projekte sind uns folgende Punkte wichtig und werden von uns berücksichtigt:

-  Zusammensetzung der Kindergruppe: neue Kinder, zwischenmenschliche Beziehungen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder
-  jahreszeitliche Aspekte
-  Aktuelles aus dem Alltag der Kinder: „Warum“-Fragen, „Wie funktioniert das?“, ...
-  Anregungen und Impulse aus Weiterbildungsmaßnahmen unserer Mitarbeiter

### 6.2.1 Feste Projekte/Angebote für Kinder und/oder Eltern

#### **Würzburger Trainingsprogramm** (seit 2008)

- Das Würzburger Trainingsprogramm ist ein Programm für Vorschulkinder. Es soll das Erlernen des Lesens und Schreibens bereits im Vorfeld unterstützen und mögliche Lese-Rechtschreib-Schwächen mindern. Zusätzlich wird der Einstieg in die Schule durch diese Trainingsprogramm erleichtert

#### **KiGa plus** (seit 2016)

- Das Programm unterstützt und fördert die Entwicklung wichtiger Basisfähigkeiten wie:
  - o Selbst- und Fremdwahrnehmung
  - o Einfühlungsvermögen
  - o Kommunikations- und Konfliktfähigkeit



### **Schatzsuche-Programm** (seit 2018)

- Schatzsuche ist ein Eltern-Programm für Kindertagesstätten und wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAG) entwickelt. Die Aufmerksamkeit der Erwachsenen richtet sich auf die Stärken und Schutzfaktoren der Kinder. Durch Stärkung der Resilienz wird das seelische Wohlbefinden gefördert.

### **Williszahlenwelt** (Seit 2021)




- Willys Zahlenwelt ist ein didaktisch offenes Lernkonzept zum Erwerb fundierter mathematischer Kenntnisse über die Grundzahlen – für Kindergarten, Grundschule, Hort, Lerntherapie u.v.m. Es nimmt die Kinder mit auf eine fantasievolle und fröhliche Reise in das Zahlenland und kombiniert u.a. Erkenntnisse aus Hirnforschung, Entwicklungspsychologie und Mathematikdidaktik.

## 6.3 Medienpädagogik

Die Kindertagesstätte unterstützt die spielerische Aneignung der kindlichen Medienwelt, in dem wir unterschiedliche Medien anbieten. Hierzu zählen v.a. Bücher, Tonieboxen, CD-Player (Musik, Hörbücher) und Ipad / Beamer. Um Medieninhalte zu verstehen und zu verarbeiten, benötigen die Kinder Anregung und Unterstützung in Form von Gesprächen, Nachspielen und Malaktionen. Die Freiheit des Kindes, in gewissem Rahmen selbst wählen zu können und gleichzeitig die pädagogische Unterstützung seitens der Erzieher zu haben, erleichtert dem Kind, eine angemessene Form der Mediennutzung zu finden.

Folgende Medien nutzen wir:



-  **Bücher:** In unserer Lesecke können sich die Kinder selbstständig Bücher holen und anschauen. Zudem lesen wir regelmäßig Bücher vor.
-  **Toniebox:** In unserem Leseraum haben wir eine Toniebox und verschiedene Toniefiguren. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich mit dem Gerät zu beschäftigen und ihre Bedürfnisse auf Geschichten zu stillen.
-  **Ipads / Beamer:** Gelegentlich werden hier bei uns Kinder/Sachfilme gemeinsam mit den Kindern ausgesucht und geschaut. Zeitgleich wird diese Form von Medien nicht nur zum „schauen“ verwendet, sondern ebenfalls zur Wochenreflexion in Form von Bildbetrachtung, Recherchieren von Sachthemen.

#### 6.4 Portfolio

Wir verstehen unter **Portfolio** eine dynamische, zielgerichtete und systematische Sammlung von Arbeiten, die die Bemühungen, Fortschritte und Entwicklungen des Kindes darstellt und reflektiert. Hierbei geht es nicht um die Einschätzung des Kindes im Vergleich zu seiner Altersgruppe, sondern um die Darstellung seines eigenen Entwicklungsverlaufs. Diese Art der Lerndokumentation haben wir Ende 2008 eingeführt und bis heute stets weiterentwickelt. Die Basis einer Lerndokumentation ist die Zusammenarbeit zwischen Kind, Erzieher und Eltern. Jedes Kind erhält einen Ordner und darf diesen individuell gestalten und befüllen. Die erste Kategorie („Das bin ich“) enthält alle wichtigen Informationen zum Kind, wie ein Eigenportrait, ein Handabdruck, Gebasteltes, Bilder, usw., sowie weitere Arbeitsblätter, die jährlich neu gemacht werden. Unter der zweiten Kategorie sind Fotos und Bilder in chronologischer Reihenfolge zu finden. Manche Fotos werden auf Wunsch des Kindes gemacht, wenn sie etwas Besonderes hergestellt haben. Andere entstehen im Alltagsgeschehen, bei Ausflügen, Projekten und Feiern. Diese Fotos werden von den Kindern eingeklebt und im Dialog mit dem Erzieher reflektiert. Anschließend bestimmt das Kind den Text, der zu den Bildern geschrieben wird. Dadurch erfahren die Kinder, dass ihre Aktivitäten Bedeutung haben und Wert sind, fest







gehalten zu werden. Ordner von Kindern unter 2 Jahren werden von den Erziehern chronologisch gestaltet.

Der Ordner ist das Eigentum des Kindes und jeder muss das jeweilige Kind um Erlaubnis fragen, in den Ordner sehen zu dürfen. Für die Kinder ist der Ordner stets griffbereit. Kinder unter 2 Jahren dürfen aber zunächst nur mit einem Erzieher in den Ordner schauen.

### 6.5 Sauberkeitserziehung

So wie jedes Kind zum Laufen und Sprechen lernen unterschiedlich viel Zeit braucht, so benötigt jedes Kind seine eigene Zeitspanne, um sauber zu werden. Erst im dritten Lebensjahr sind die Nervenbahnen so gereift, dass die Schließmuskulatur kontrolliert werden kann. Den richtigen Zeitpunkt für Töpfchen oder Toilette bestimmt jedes Kind selbst. Dieser Zeitplan sieht vor, dass das Kind irgendwann zwischen zwei und vier Jahren tagsüber keine Windel mehr braucht.

Daran merken Sie, dass Ihr Kind es ohne Windel versuchen möchte:

-  Es macht deutlich, wenn die Windel voll ist. Es zeigt darauf und benennt den Inhalt in seiner Sprache.
-  Es erledigt sein „Geschäft“ nicht mehr unbemerkt, sondern verrät mit Mimik und Gestik, dass „es“ passiert.
-  Die volle Windel ist ihm unangenehm, es möchte gewickelt werden.
-  Es folgt Eltern und Geschwistern auf die Toilette und interessiert sich für das, was dort geschieht.
-  Es möchte sich keine Windel mehr umbinden lassen.
-  Es möchte selbst den Versuch machen, das Töpfchen oder die Toilette zu benutzen.

Jedes Kind wird nach Bedarf, vor dem Mittagessen sowie nach dem Mittagsschlaf gewickelt. Die Wickelutensilien wie Windeln, Feuchttücher, Cremes und Ersatzkleidung können in speziellen Wickelfächern gelagert

werden. Manche Kinder möchten auf der gleichen Toilette sitzen wie die Erwachsenen, andere bevorzugen eindeutig ein Töpfchen. Die Hauptsache ist, dass Kind fühlt sich in seiner Umgebung wohl und sicher.

## 6.6 Schlafen in der Kita

**Ein Kind muss nicht schlafen – es darf schlafen.** (Elterninfo Schlafen 15, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.)

Während der Schlafphasen werden gemachte Erfahrungen und Erlebnisse verarbeitet, sodass Neues aufgenommen werden kann. Uns ist daher wichtig, die Kinder ihr Schlafbedürfnis ausleben zu lassen, indem wir sie nicht vorzeitig wecken, sondern warten, bis sie von alleine wach werden.

Vor allem zu Beginn der Kitazeit, wenn alles noch ungewohnt und fremd ist, unterstützen Sie Ihr Kind, wenn es als Einschlafhilfe ein Stück „Heimat“ mitbringt – das Lieblingskuscheltier, ein Spielzeug, einen Schnuller oder eine Schnuffeldecke, etc.

Nach dem Mittagessen machen die Kitakinder in einem abgedunkelten Raum ihren Mittagsschlaf. Dies ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf, d.h. jedes Kind nutzt den Mittagsschlaf zum eigenen Wohlbefinden bzw. um körperlich und geistig zur Ruhe zu kommen. Dabei nehmen wir auf die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder Rücksicht.

Hierfür stehen uns zwei Schlafräume zur Verfügung.

### Schlummerland:

In diesem Raum können zehn Wühlmäuse ihren Schlaf finden. Sie werden von einer pädagogischen Fachkraft dabei begleitet und während der gesamten Schlafzeit betreut.

### Traumhöhle:

Dieser Raum fungiert als Zweitschlafräum. Da wir jedoch in der Regel nur einen Schlafräum in Anspruch nehmen müssen ist die Traumhöhle unser Multifunktionsraum, welcher nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet wird.

In den Schlafräumen läuft Meditationsmusik, um unterstützend die Kinder in eine ruhige Phase zu bringen. Zur Hygiene hat jedes einzelne Kind „sein“ eigenes Bettchen und „seinen eigenen“ Ruheplatz im Raum, den das Kind immer wiederfindet. Die Betten werden jede Woche von den ErzieherInnen frisch bezogen.

### Wichtig!








Unter dem Motto „ausgeruht die Welt erobern“ benötigt jedes Kind individuell seinen Schlaf. Denn Groß werden wollen, kann ganz schön anstrengend sein. Wenn das Kind nach einem aufregenden Vormittag erschöpft in seinen Mittagsschlaf fällt, hat es diese Pause redlich verdient. Die Frage des Mittagsschlafs und dessen Länge beantwortet Ihr Kind selbst.

## 6.7 Sprachförderung

Unsere Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Mit ihrer Hilfe können wir unsere Bedürfnisse und Wünsche mitteilen und Zuwendung erfahren.

Sprachförderung beginnt bereits mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte. Sie setzt an den vorher schon erworbenen Sprachkompetenzen an und wird von uns als eine zentrale und dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kindergartenzeit verstanden.

Der Spracherwerb wird gefördert durch:

-  Zuhören
-  Gesagtes ernst nehmen
-  Emotionale Zuwendung, die sich in Sprache ausdrückt
-  Nutzung aller Situationen, um Kinder zum Sprechen zu motivieren
-  Intensive Arbeit mit sprachbezogenem Material wie z.B. Bilderbücher, Geschichten erzählen und vorlesen, Kassetten hören,...
-  Singen, Fingerspiele, Reimen, Geschichten erfinden, ...
-  Kontinuierliche Unterstützung bei der Erweiterung und Ausdifferenzierung von Lautbildung, Begriffsbildung, Wortschatz, Satzbau,...

Um gerade Kindern mit leichten Sprachschwierigkeiten oder einer fremden Muttersprache das Erlernen der deutschen Sprache zu erleichtern bieten interne Sprachförderkräfte individuelle Sprachangebote an. Hierbei werden die Kinder motiviert mit Sprache zu spielen und das Sprechen zu üben. Die Sprachförderung kann niemals einen Logopäden bei gravierenden Sprachdefiziten ersetzen.

## 6.8 Sexualität

Kinder brauchen und wünschen sich Geborgenheit, Zärtlichkeit und Körperkontakt. Sie suchen Anlehnung, möchten in den Arm oder auf den Schoß genommen werden und umarmen und streicheln ihrerseits selbst gerne. Dabei erkunden sie nicht nur ihren eigenen Körper, sondern auch den von anderen. Die sogenannten „Doktorspiele“ gehören daher auch zur Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und der Ich-Findung dazu. Sie ermöglichen den Kindern ein anschauliches Kennenlernen von Körperteilen und deren Funktionen. Aus diesem Grund sind Doktorspiele unter Einhaltung von Regeln in unserem Kindergartenalltag nicht verboten. Ein Verständnis von Sexualität wie wir als Erwachsene es haben, würde ein Kind jedoch schlichtweg überfordern, sodass sexuelle Aufklärung nicht schon in der Kindertagesstätte stattfinden darf.

Wir möchten den Kindern das Gefühl vermitteln, dass man über alles, was den Körper betrifft mit den Eltern oder vertrauten Erziehern sprechen kann.

Situationsbedingt kann Sexualität in kindgemäßem Sinn dann ein Thema werden, wenn ein Kind ein Geschwisterkind bekommt, eine Erzieherin schwanger wird oder es von sich aus danach fragt. Zur Aufarbeitung der Thematik werden hierbei speziell für Kinder aufbereitete Bilder- und Sachbücher verwendet.

Unser Ziel ist es nicht, auf die Sexualität von Erwachsenen einzugehen, sondern ein Sprechen über den Körper in dem Bewusstsein „Mein Körper ist gut und er gehört mir!“. Für uns ist von großer Wichtigkeit, dass ein Kind nur das an

Körperkontakt und Zärtlichkeit zulässt, was es sich wünscht und als richtig empfindet.





## 7 Schulvorbereitung

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt die Vorbereitung auf die Schule. Durch unsere tägliche Erziehungs- und Bildungsarbeit bereiten wir die Kinder vor allem im emotionalen und sozialen, aber auch im kognitiven Bereich auf den Schuleintritt vor.

Im Frühjahr bieten wir sogenannte Abschlussgespräche an, in denen wir Sie über den Entwicklungsstand informieren.

Zum Abschluss der Kita Zeit planen wir für und mit unseren zukünftigen Schulkindern eine Abschlussaktion in der Kita.

### 7.1 Wie sieht unsere Zusammenarbeit mit der Grundschule aus?

-  Gespräche zwischen Grundschule und Erziehern
-  Teilnahme des Teams an Informationsveranstaltungen der Grundschule
-  Kooperationsprojekte Kita-Grundschule-Musikschule
-  Besuch einer Schulstunde

## 8 Essen in der Kita

Jedes Kind hat auch ein Recht auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche warme Mittagsmahlzeit. Gemeinsam essen hat etwas Verbindendes und ist soziales Miteinander. Zusammen an einem Tisch zu sitzen gibt das Gefühl, dazuzugehören und schafft eine familiäre Atmosphäre. In der Gemeinschaft schmeckt es besser und die Bereitschaft Neues zu probieren ist größer.

### 8.1 Frühstück

Von 7.30 Uhr bis 9.15 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit in der Kinderküche an einem freien Frühstück teilzunehmen. Dort können sie in gemütlicher Atmosphäre ihr mitgebrachtes Frühstück einnehmen. Zusätzlich bieten wir

täglich abwechslungsreiches Obst und Gemüse an, welches teilweise vom Schulobstprojekt geliefert wird. Das Obst und Gemüse wird nach dem Wunsch der Kinder frisch aufgeschnitten. Des Weiteren können die Kinder sich auch an einer „Müslibar“ bedienen. Einmal im Monat haben wir in unserem Haus ein Gemeinsames Frühstück

## 8.2 Mittagessen

In unserer hauseigenen Küche wird täglich für alle Kinder frisch gekocht. Wir achten auf saisonale und regionale Lebensmittel z.B. kommt das Fleisch von der örtlichen Metzgerei. Unsere Hauswirtschaftskraft kocht abwechslungsreich und nach den neusten ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen. Auf kulturelle oder gesundheitlich bedingte Unverträglichkeiten nehmen wir natürlich Rücksicht.

Die Kinder essen gegen 11.30 Uhr, die jüngeren Kinder manchmal auch schon früher, in der Kinderküche. Jedes Kind geht vor dem Mittagessen die Hände waschen. Danach findet es sich in der Turnhalle ein und kann sich auf dem Essenswagen sein Geschirr, Besteck und Glas holen und seinen Platz selbst eindecken. Beim Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit zwischen Wasser und starkverdünnten Obstsaften zu entscheiden. Außerdem darf ein Kind eigenständig entscheiden welche „Elemente“ des Mittagessens es auf seinem Teller haben möchte und welches nicht. Nach dem Essen ist jedes Kind selbst dafür verantwortlich seinen Platz so zu verlassen das sich das nächste Kind an einen Sauberen Platz setzen kann.

Natürlich werden die Kinder motiviert alles zu probieren, jedoch wird KEIN Kind gezwungen alles zu probieren.

## 8.3 Mittagssnack

Am Nachmittag gegen 14.45 bis 15.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, einen gesunden Snack einzunehmen. Dieser besteht in der Regel aus verschiedenen Brotarten mit Belag, sowie Obst und Gemüse.

## 8.4 Getränke

Auf den Getränketische in jedem Raum steht den Kindern Tee und Wasser (still und medium) zur Verfügung. Diese regen erfahrungsgemäß zum Trinken an und sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Beim Frühstück, Mittagessen (zzgl. Starkverdünnter Saft), sowie Mittagssnack stehen die Getränke für die Kinder griffbereit auf dem Esstisch. Die Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit ist die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Dies geschieht auch während der Essensituation. eigenständige Tischdecken, Essen portionieren, Getränk einschenken, Tisch säubern gehört zur Förderung im alltäglichen Leben. Die Kinder werden zum Probieren animiert aber nicht zum Aufessen gezwungen. Sie erlernen dabei auf ihr Sättigungsgefühl zu hören und nach und nach ein Maß für ihre Portionen zu entwickeln. Das Essen soll ein genussvolles Miteinandersein, bei dem sich ausgetauscht wird und/oder einige wichtige Themen des Tages besprochen werden.

## 9 Übergänge der Kita Sternschnuppe (Transitionen)

### 9.1 Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in die Einrichtung beginnt für Sie aber vor allem für Ihr Kind ein neuer Abschnitt. Der Start in eine Kita ist nicht vergleichbar zu anderen Betreuungsformen, wie z.B. eine Tagesmutter oder bei Verwandten, die Ihr Kind bis zu diesem Zeitpunkt eventuell schon besucht hat.






Aus diesem Grund findet mit Ihnen und dem Eingewöhnungserzieher vor Beginn der Eingewöhnung ein ausführliches Erstgespräch statt. Hier erfahren Sie alle wichtigen Informationen zu der bevorstehenden Eingewöhnung nach dem Berliner Modell und wir erhalten wichtige Informationen über Ihr Kind. Des Weiteren findet ein Austausch zu den Themen: Tagesablauf, Rituale, Regeln, Räumlichkeiten und vieles mehr statt und Sie haben die Möglichkeit wichtige Fragen zu stellen.

Die Eltern werden bewusst in den Eingewöhnungsprozess einbezogen, der für das Kind und seine zukünftige Entwicklung von großer Bedeutung ist. Aus



diesem Grund ist es uns, für die Eingewöhnung Ihres Kindes, von großer Wichtigkeit, dass eine konstante Person, wenn möglich ein Elternteil, während der gesamten Eingewöhnung Ansprechpartner für uns ist. Durch diese gemeinsame Begleitung des Kindes übernehmen Eltern und Erzieher gemeinsam die Verantwortung.

Damit dieser erste wichtige Schritt in die Selbständigkeit eines Kindes für alle Beteiligten eine gute Erfahrung wird, arbeiten wir in dieser besonderen Phase nach gemeinsamen Grundbedingungen und Regeln:

-  Gemeinsam werden wir mit Ruhe und Zeit die Eingewöhnung planen und durchführen.
-  Individuelle Eingewöhnungszeit für jedes Kind und deren Familie, gerichtet nach seinen Bedürfnissen.
-  Ehrlichkeit und Offenheit zu einander aufbauen und somit eine vertrauensvolle Basis schaffen für anstehende Gespräche.
-  Übergänge werden behutsam und liebevoll miteinander gestaltet.
-  Den Kindern die Möglichkeit geben in kleinen Schritten in die neue Situation hinein zu wachsen. Dies erfordert Zeit, Vertrauen, Einfühlungsvermögen und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Familien und Erziehern.

## 9.2 Kleine Übergänge/Gruppenwechsel

In der Kindertagesstätte Sternschnuppe gibt es jedes Jahr einen „kleineren“ Übergang und zwar den Gruppenwechsel in einen neuen Funktionsraum. Alle Stammerzieher wechseln mit ihren Kindern in einen Funktionsraum ihres:

U3 Bereich: 0-3 Jährige

Turnhalle: 3-4 Jährige

Farbentopf: 4-5 Jährige

Bauraum: 5-6 Jährige

Bei den Kann-Kindern kann es passieren, dass sie einen Raum für fast zwei Jahre besuchen. Dies wird immer in persönlichen Elterngesprächen geklärt.

Übergänge sind einschneidende Erlebnisse für jedes Kind – daher ist es eine bedeutende Aufgabe für alle Beteiligten die Kinder in dieser Situation zu stärken und ihnen die Türen in einen neuen Bildungs- und Lebensabschnitt zu öffnen. Kinder müssen in dieser Zeit verantwortungsbewusst und entsprechend ihren Bedürfnissen begleitet werden. Nur dann haben sie die Möglichkeit ihren Erfahrungshorizont zu erweitern und sich für neue Möglichkeiten zu öffnen.

### 9.3 Übergang Grundschule

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt unterstützend zum Elternhaus die Vorbereitung auf das Leben. Davon ist ein neuer Lebensabschnitt der Schuleintritt, der im letzten Kitajahr eine wichtige Rolle einnimmt. Durch Besuche in der Schule, gemeinsamen Projekten und konstruktiven Austausch mit den Lehrkräften gewinnen die Kinder einen ersten Eindruck.

Mit ihren Stammerziehern entwickeln sie gemeinsam Themen und Projekte, die ihren Bedürfnissen entsprechen und an denen sie sich weiterentwickeln können. Die Bildungsbereiche wie Ausdauer, Konzentration, sozial-emotionale Kompetenzen, Fein- und Grobmotorik und Sprache werden dabei berücksichtigt. Feste Angebote der 5-6 Jährigen ist das Würzburger Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit (= Fähigkeit sprachliche Einheiten wie Wörter, Reime, Silben und einzelne Laute in der gesprochenen Sprache zu identifizieren). Zur Förderung der Feinmotorik und des Aufgabenverständnisses bieten wir die Brunomappe und die Schneideschule an. Diese Angebote basieren auf Freiwilligkeit und können vom Kind stets abgebrochen werden.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit gibt es einen gemeinsamen Ausflug (z.B. Bowling spielen, klettern etc...). Im Anschluss daran wird gemeinsam mit den Eltern gefeiert und als großes Highlight übernachten alle Vorschulkinder im Kindergarten. Das Programm planen und organisieren die Kinder mit ihren Stammerziehern selbstständig.

## 10 Teilhabe und Mitbestimmung in der Kita (Partizipation)

### 10.1 Familien




Unsere Kita versteht sich als familienunterstützende Einrichtung. Die Elternarbeit ist unerlässlicher und wichtiger Teil unserer Arbeit. Bezieht man die Eltern in partnerschaftlicher Weise ein, begünstigt dies ein vertrauensvolles Klima. Wir respektieren Kinder und Eltern in ihrer Verschiedenheit.

Eine Förderung ihres Kindes ist nur möglich, wenn Kita und Eltern miteinander kooperieren und an gemeinsamen Zielen arbeiten. Wir wünschen uns, dass sich Eltern und Kinder gleichermaßen wohlfühlen und eine gesunde Atmosphäre besteht.

Um regelmäßig Rückmeldungen zu bekommen gibt es für unsere Schulanfänger immer einen Elternfragebogen. Dieser Fragebogen soll die Weiterentwicklung unserer Einrichtung unterstützen, indem wir von möglichst vielen Eltern erfahren, mit welchen Bereichen unserer Arbeit sie zufrieden sind und wo sie Veränderungswünsche haben.

Auch führen wir in unserer Kita regelmäßig verschiedene Elterngespräche. Dies tun wir, um den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen und die Erziehungspartnerschaft zu pflegen.

### Verschiedene Formen unserer Elterngespräche

-  **Eingewöhnungsgespräch**
  - Die erste Kontaktaufnahme und das Eingewöhnungsgespräch stehen zu Beginn der Zusammenarbeit.
-  **Tür-, und Angelgespräch**
  - Informieren Sie kurz über das Geschehen am Tag. Die Tür-, und Angelgespräche stärken und festigen die Erziehungspartnerschaft und ist daher ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogischen Arbeit.
-  **Entwicklungsgespräch**
  - Im Entwicklungsgespräch geht es vor allem darum sich gegenseitig über Beobachtungen des Kindes im Gruppen und

Familienalltag zu informieren. Die Entwicklung des Kindes, seine Stärken herauszufinden und zu fördern und auch Bereiche Zuerkennen, in denen ein Kind eventuell besondere Unterstützung benötigt.



#### Anlassgespräch

- Es kommt immer vor das schwierige Elterngespräche auftreten, wenn z.B. (in Erziehungsfragen unterschiedliche Ansichten und Probleme Bestehen).

Zusätzlich haben alle Eltern die Möglichkeit in unserer Einrichtung zu Hospitieren. Somit haben sie die Chance mehr Einblick in unseren Kindergartenalltag und unser pädagogisches Konzept zu bekommen.

Bei der Hospitation schlüpfen Eltern in die Rolle des Beobachters und nehmen so den Kita Alltag mit seinen Strukturen und Abläufen wahr und erleben Ihre Kinder in den einzelnen Spielbereichen.

Einen weiteren Einblick in unserer Arbeit erhalten Sie durch unsere Stay-Informed-App sowie gelegentlich Aushänge an verschiedenen Pinnwänden, die Sie über Gruppenaktivitäten, Krankheiten, Allgemeine Informationen, Veranstaltungen/Infoabende innerhalb der Einrichtung informieren.

Mit der Hilfe der Eltern werden Feste, Elternabende und Elternnachmittage organisiert. Verschiedene Feste werden geplant und organisiert:



#### Sommerfest/Familienausflug



#### Kreativnachmittage/Abende einige Beispiele sind:

- Adventsnachmittag
- Osterkorbchen basteln
- Opa – Oma Tag
- Laternen basteln



#### Elternabend

- Themen-Elternabende
- Elternausschusssitzungen
- Fördervereinsitzungen

- Gruppen-Elternabende

### 10.1.1 Elternausschuss

Der Elternausschuss gilt als wichtiges Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Kita. Die Funktion des Elternausschusses liegt darin Anliegen der Familien aufzunehmen und diese gemeinsam mit der Kita zu besprechen und ggf. Lösungen zu finden. Die beratende Position bietet den Eltern die Möglichkeit aktiv an der Gestaltung des Kindergartenalltages mitzuwirken und bei Festen und Feiern unterstützend tätig zu werden. Man erhält einen intensiveren Einblick in die Strukturen des Kindergartens und kann dabei eher mittendrin als nur dabei sein. Die Elternausschusssitzungen erfolgen i.d.R. alle 6 bis 8 Wochen.

### 10.1.2 Kita Beirat

Mit dem in Kraft treten des neuen Kita Zukunftsgesetzes entstand 2021 ein neues Organ in der Organisation „Kita“. Der Kita Beirat ist eine Zusammenkunft von Träger, Kita-Leitung, Eltern, pädagogischen Fachkräften und einer Fachkraft für Kinderperspektiven (FaKiP). Gemeinsam tagen diese Instanzen über Themen, die die Kita als Ganzes betreffen. Diese Themen können z.B. konzeptionelle oder bauliche Veränderungen der Kita sein. Die verschiedenen Instanzen gehen zusammen in einen Diskurs und versuchen auf eine gemeinsame Lösung zum Wohle der Kinder und der Kita als Organisation zu kommen. Dabei werden die Stimmanteile wie folgt verteilt:

- Träger 50%
- Kita-Leitung 15%
- Eltern 20%
- Päd. Fachkräfte 15%
- FaKiP (beratende Funktion)

Die Sitzungen des Kita Beirates erfolgen mind. einmal jährlich.

### 10.1.3 Förderverein

Der Förderverein der Kita Sternschnuppe steht im engen Austausch mit der Kita-Leitung, den pädagogischen Fachkräften und dem Elternausschuss um gemeinsam Bedarfe der Kita zu ermitteln. Er unterstützt bei der Finanzierung ausgewählter Projekte und hilft tatkräftig bei der Umsetzung dieser wie auch anderer Projekte mit. Durch die Beiträge der Mitglieder, Spenden sowie Unterstützung bei gemeinsamen Aktivitäten werden finanzielle Mittel generiert, die alle vollumfänglich und zeitnah zurück in die Kita investiert werden und somit zu 100% den Kindern zugutekommt. Der Förderverein der Kita Sternschnuppe achtet dabei immer darauf, dass Kinder aller Altersklassen von den Anschaffungen profitieren können.

### 10.2 Kinder

Der Begriff der Partizipation (lat. particeps = teilhabend) bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag. Sie basiert auf einer demokratischen Grundhaltung in der Erziehung und erfordert eine Gleichberechtigung aller Beteiligten.

In der praktischen Arbeit heißt das, dass die Kinder in möglichst vielen Entscheidungsprozessen im Alltag miteinbezogen werden. Interessenkreisen bilden sich aus ihren Wünschen und Bedürfnissen. In Sing- und Spielkreisen können sich selbst die Jüngsten einbringen und entscheiden welche Lieder und Spiele gemacht werden. Das gemeinsame Frühstück wird mit den Kindern geplant und umgesetzt. Regeln werden gemeinsam diskutiert und festgehalten. Entscheidungen werden nach einer gewissen Zeit noch einmal reflektiert was gut gelaufen ist oder auch nicht.

Kinder werden in der Partizipation gehört und wahrgenommen. Sie bekommen ein Gespür für ihre Wünsche und Bedürfnisse und lernen sie konstruktiv zu äußern










und gegenüber anderen zu vertreten. Wenn sie Entscheidungen getroffen haben, müssen sie dafür die Verantwortung übernehmen und manchmal auch nach neuen Wegen suchen. Sie erleben in Abstimmungen, dass jede Stimme gleich viel zählt und dadurch die eigenen Ideen und Wünsche auch einmal nicht durchgesetzt werden.

### 10.3 Team

Partizipation wird auf allen Ebenen praktiziert, d.h. auch im pädagogischen Team. Bei uns im Team gilt eine Meinungsfreiheit, die respektiert und ausgehalten werden muss. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen Verantwortung für ihre Aufgabenbereiche und für die Kindertagesstätte. Sie erbringen eine professionelle Dienstleistung für die Kinder und deren Familien. Jedes einzelnes Teammitglied ist Teil des Ganzen.

Damit ist gewährleistet, dass alle Menschen sich in dieser Einrichtung ernstgenommen fühlen und Wertschätzung erfahren. Im stetigen Austausch setzen wir uns aktiv miteinander auseinander. Diese Zeiten finden wir an unseren Teamtage / Konzeptionstagen oder in unseren wöchentlichen Teamsitzungen.

#### Zu den wichtigsten Punkten gehören:

-  Verbesserung der Qualitätsbedingungen in der Kindertagesstätte
-  Beobachtungen und Dokumentationen
-  Planung und Vorbereitung von Bewegungsangeboten
-  Planung und Vorbereitung von Angeboten in den Funktionsräumen
-  Planung und Vorbereitung von Projekten
-  Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen / Ausflügen / Festen
-  Informationen über Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen
-  Dienstplangestaltung
-  Fallbesprechungen




## 11 Wir als Ausbildungsstätte

Unsere Kindertagesstätte ist Ausbildungsstätte für zukünftige Sozialassistenten und Erzieher. Diese Berufspraktikanten sind nicht im Stellenschlüssel der Einrichtung enthalten. Für unser Team sind Praktikanten wichtig, da sie uns durch neue fachliche Impulse und Ideen konstruktiv bereichern. Zudem unterstützen sie uns in unserer täglichen Arbeit, indem sie verschiedene Aufgabenbereiche übernehmen.

Jeder Praktikant bekommt eine fachlich ausgebildete Praxisanleitung zugeteilt. Diese stehen in engem Kontakt zu der Berufsfachschule bzw. Schule des jeweiligen Auszubildenden. Entsprechend der Praktikumsart unterstützt die anleitende Fachkraft den Praktikanten bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Aktivitäten und Angeboten.

Zusätzlich erhalten verschiedene Menschen die Möglichkeit bei uns in der Kita zu hospitieren oder ein Praktikum zu absolvieren.

Verschiedene Formen von Praktika sind

-  Berufsorientierungspraktikum: Dieses gibt Schülern von Haupt- und Realschule Gelegenheit, sich für den späteren Beruf zu orientieren.
-  Schnupperpraktika: Interessierte Schüler entschließen sich für mind. 1 Woche (meist in den Schulferien) bei uns in der Einrichtung zu hospitieren.
-  FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr): Dieses dauert ein Jahr. Die Praktikanten nutzen dieses Angebot, um nach der Schule einen praktischen Arbeitsbereich kennenzulernen bzw. Wartezeiten bis zum Ausbildungseinstieg zu überbrücken.





## 12 Öffentlichkeitsarbeit

Als öffentliche Gemeinschaftseinrichtung im Herzen von Nieder-Olm, ist es für uns selbstverständlich, dass die Kinder einen Bezug zu ihrer Umgebung bekommen und den Ort und die Menschen kennenlernen. Dies geschieht











durch Spaziergänge und Exkursionen, bei denen sie die Geschäfte, Spielplätze sehen und erleben können. Wir sind eine tragende Säule der Gesellschaft und daher ist es wichtig sich einzubringen um auch hier dem Bildungsauftrag gerecht zu werden.

#### Unserer Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich in

-  Beteiligung an örtlichen Veranstaltungen (lebendiger Adventskalender, Weihnachts- und Wochenmarkt, Fastnachtsumzug)
-  Durchführung von öffentlichen Festen und Feiern
-  Informationsveranstaltungen für interessierte Eltern
-  Einbeziehung der Presse

#### Weiterhin arbeiten wir mit folgenden Institutionen zusammen

-  Träger
-  Fachberatungen
-  Therapeuten
-  Jugendamt
-  Grundschule
-  Musikschule
-  andere sozialpädagogische Einrichtungen
-  Vereinen und Firmen

Mit den Menschen der Öffentlichkeit und den Menschen unserer Kooperationspartner zusammenzuarbeiten, bedeutet ein Austausch von Ressourcen, Wünschen, Ideen und eine Wertschätzung, welche unsere Arbeit und die der Kooperationspartner bereichern kann.

### 13 Aufsichtspflicht und Notfallplan

#### Grundlage

In § 22 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII ist geregelt, dass Sie die Kinder in der Kita zu gemeinschaftsfähigen und eigenständigen Persönlichkeiten erziehen sollen. Diesem Auftrag können Sie nur gerecht werden, wenn Sie den Kindern – im kontrollierten Umfang – auch die Gelegenheit geben, ohne Aufsicht zu spielen. Konkret heißt das, dass

Kinder im Grundsatz auch unbeaufsichtigt auf dem Außengelände spielen dürfen.

Umsetzung:

Bei uns in der Einrichtung versuchen wir den Kindern „räume“ zu schaffen, um auch mal ohne Beobachtung spielen zu dürfen. Kinder die Räume nutzen die gerade nicht mit einem Erzieher besetzt sind, kennen die geltenden Regeln und Absprachen des jeweiligen Raumes. Zusätzlich haben alle Fachkräfte die Aufgabe spätestens alle 15 Minuten die Situationen der Räume neu zu bewerten und ggf. zu agieren. Nur Kinder Ü2 dürfen ohne Personal die Räume nutzen. Diese Regelung ist unabhängig des Alters sondern wird nach dem Entwicklungsstand sowie der Gruppenkonstellation der Kinder immer wieder neu entschieden.



Zusätzlich sind in unserem Handlungsplan verschiedene Maßnahmen getroffen, die dazu beitragen einen sicheren Alltag für alle Kinder zu gewährleisten.

### 13.1 Notfallplan für personelle Engpässe

Um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder in der Kindertagesstätte zu gewährleisten, müssen in der Gestaltung des Dienstplanes/ Arbeitsalltag auch „schwierige“ Zeiten Beachtung finden. Für diese Fälle hat die Verbandsgemeinde Nieder-Olm Finanzmittel zur Verfügung gestellt, um Aushilfen einsetzen zu können.

Durch das Fehlen mehrerer pädagogischer Fachkräfte, bedingt durch Urlaub, Fortbildung und/ oder Krankheit ergeben sich Engpässe, die den alltäglichen Ablauf erschweren.

Wir sind dennoch bemüht, auch in diesen schwierigen Zeiten den Betrieb weitestgehend aufrecht zu erhalten. Ohne einige Konsequenzen und Einschränkungen funktioniert es jedoch nicht. Die folgende Auflistung gibt Aufschluss über mögliche Konsequenzen.

-  Minderung/Wegfall von Teilen des päd. Angebotes (z. B. Ausflüge, Projekte, schließen von Funktionsräumen,
-  Reduzierung der Öffnungszeiten

- 🌐 Einrichtung von Notgruppen (Die Not muss von Seiten der Eltern nachgewiesen werden)
- 🌐 Schließung der Einrichtung

### 13.2 Begriffserklärung und Empfehlungen

Unterscheidung **Aufsichtspflicht und Auftrag** der Kindertageseinrichtungen

Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen:

- 🌐 den erforderlichen Voraussetzungen für den Auftrag der Kindertageseinrichtungen zur Erziehung und Bildung (vgl. § 22 SGB VIII)
- 🌐 der Sicherstellung des für das Kindeswohl erforderlichen Regelpersonalschlüssels (2,5 Fachkräfte) (vgl. § 34 (1) 1. HKJGB bzw. § 2+4 LVO RLP) und
- 🌐 der Gewährleistung der Aufsichtspflicht (vgl. § 832 BGB)

Diese werden geregelt durch:

- 🌐 den vom zuständigen Jugendamt festgesetzten Personalschlüssel (in Personalbedarfsrechnung festgelegt)
- 🌐 die Mindestpersonalbemessung nach der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes (RLP) und
- 🌐 die Regelung des für die Gewährleistung der Aufsichtspflicht zuständigen Trägers für das von ihm hierfür eingesetzten Personals (Ermessenssache des Trägers)

### 13.3 Für dieses Haus gelten aufgrund des Konzeptes folgende Grundsätze

- 🌐 Es dürfen nur zwei Ganztageskräfte und eine Teilzeitkraft an einem Tag in Urlaub sein und/oder eine Fortbildung besuchen (Fehlzeiten max. 20 Stunden pro Tag).
- 🌐 Praktikanten und ungelernte Aushilfskräfte sind im Notfall nicht zu berücksichtigen. Sie können aber zur Aufrechterhaltung des Betriebes mit einbezogen werden (liegt im Ermessen der verantwortlichen Person).

- 👤 Bei voller Kinderzahl muss jeder Bereich, insbesondere der U3 Bereich über die gesamte Kernzeit mit dem genehmigten Regelschlüssel besetzt sein.
- 👤 Bei vier Funktionsräumen + Nebenräumen: Bauraum (1 Person), Farbentopf (2 Personen), Turnhalle (1 Person), Krippe (4 Personen), Außengelände (1 Person) werden am Vormittag in der Kernzeit von 9.00-14.00 Uhr mindestens neun Fachkräfte benötigt.
- 👤 Beim Ausfallen der Hauswirtschaftskraft muss bei fehlender Vertretung mind. eine Kraft in der Kernzeit von ca. 10.30 - 15.00 Uhr in der Küche aushelfen.
- 👤 Bei überwiegendem Fehlen von Vollzeitkräften, kann es notwendig sein, die Kita kurzfristig ab 14.00 Uhr zu schließen.
- 👤 Die Leitung und Stellvertretung dürfen nicht gleichzeitig Urlaub (1-3 Wochen) planen. Einzelne Tage sind erlaubt. Für diesen Fall muss vorher ein verantwortlicher Kollege als Ansprechperson benannt werden.
- 👤 Fehlt das gesamte Personal im U3 Bereich, wird dieser Bereich geschlossen.

Folgende Maßnahmen finden im Bedarfsfall Anwendung. Sie dienen als Richtlinien, um im Notfall schnell handlungsfähig zu sein.






#### 13.4 Stufen des Notfallplans

Der Notfallplan ist in Stufen unterteilt.

Die Ausgangssituation wird immer am Morgen aktuell geprüft und entsprechende Maßnahmen werden durch die Leitung oder Stellvertretung in die Wege geleitet.

##### 1. Stufe



Bei Fehlen von drei bis vier Fachkräften durch Krankheit, Urlaub oder genehmigter Fortbildung tritt Stufe 1 in Kraft. Die Leitung oder Stellvertretung informiert:

-  den Träger oder Trägervertreter
-  die Verbandsgemeindeverwaltung
-  das Kreis- und Landesjugendamt
-  den Vorsitzenden vom Elternausschuss per Mail oder Telefon
-  alle Eltern der Kindertagesstätte per Aushang, Mail oder ggf. per Telefon

Über den Personalengpass und die Maßnahmen aus dem Notfallplan, die Anwendung finden.

Stehen nicht ausreichend Vertretungskräfte zur Verfügung, werden Funktionsräume geschlossen.

Hierbei gilt folgender Erzieher-Kind-Schlüssel:

-  3-6 Jahre 1:10
-  0-3 Jahre 1:4

## 2. Stufe

Es fallen bis zu fünf pädagogische Fachkräfte aus

Es werden mehrere Vertretungskräfte von außen angefordert.

Ist das nicht möglich, werden die Öffnungszeiten reduziert. Es ist zu prüfen, ob einer gewissen Anzahl von Kindern Notplätze in anderen städtischen Einrichtungen untergebracht werden könnten (nur Kinder aus dem Ü-3 Bereich und nachgewiesener Not).

## 3. Stufe

**Es fallen mehr als fünf pädagogische Fachkräfte aus**

Sind nicht ausreichend Vertretungskräfte verfügbar und auch keine Zusammenlegung von Kindern in einer Gruppe möglich, bestehen folgende Möglichkeiten:

- a. Es wird eine Hausnotgruppe eingerichtet, deren Gruppengröße richtet sich dann nach der zur Verfügung stehenden Personaldecke unter Anwendung des Erzieher-Kind-Schlüssels.
- b. Die Einrichtung wird vorübergehend geschlossen.

Dieser Notfallplan wird jedes Jahr neu überprüft, da sich der Personalschlüssel ändern kann.

#### 14 Sozialraumbudget

„Ein wesentliches Ziel des Kita-Zukunftsgesetzes ist es, überall im Land für gleich gute Standard in der Kindertagesbetreuung zu sorgen. Denn das Land hat nach §82 Abs. 2 SGB VIII den gesetzlichen Auftrag, auf einen gleichmäßigen Ausbau der Einrichtungen und Angebote hinzuarbeiten. In Rheinland-Pfalz soll es überall eine gute frühkindliche Bildung geben, ob in der Stadt oder auf dem Land, ob in Andernach oder Zweibrücken.

Alle Tageseinrichtungen müssen dabei den pädagogischen Alltag auf die jeweiligen Lebenssituationen und Lernbedürfnisse der Kinder ausrichten, die sich auch aus den Bedingungen des Sozialraums einer Kita ergeben. Dabei sind die Herausforderungen nicht in allen Kitas gleich. Manche Tageseinrichtungen sind in einem besonderen Maß gefordert, den Bedürfnissen heranwachsender Kinder und den Lebensbedingungen von Eltern Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Um dem gerecht zu werden, ist ein differenzierter Einsatz zusätzlichen Personals notwendig.

Diese Zielsetzung wird grundsätzlich schon heute verfolgt. So gibt es bereits Spiel- und Lernstuben in benachteiligten Wohngebieten, interkulturelle Fachkräfte. Mit dem KiTaG werden diese zusätzlichen personellen Ressourcen

in eine anteilige Regelförderung überführt, sodass Kitas mit besonderen Herausforderungen dauerhaft unterstützt werden.

Deshalb stellt das Land nach §25 Abs. 5 KiTaG erstmals ein sogenanntes Sozialraumbudget zur Verfügung. Das Sozialraumbudget folgt dem Leitbild des sozialen Ausgleichs und ermöglicht den örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe durch den Einsatz von entsprechendem Personal eine zusätzliche Steuerung und Schwerpunktbildung.“

## 15 Schutzkonzepte

### 15.1 Mitarbeiterschutskonzept



Das Mitarbeiterschutskonzept basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

- Grundgesetz „die Würde des Menschen ist unantastbar“
- Aufsichtspflicht § 1631 Abs. 1 BGB und § 9 Nr. 2 SGB VIII
- Kindeswohl § 8a SGB VIII
- Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz § 1 AGG
- Arbeitsschutzgesetz Pflichten des Arbeitgebers § 3 ArbSchG
- Arbeitsschutzgesetz Pflichten und Rechte der Beschäftigten § 15 und § 16
- Verordnung über Arbeitsstätten (besondere Anforderungen an das Betreiben von Arbeitsstätten) § 4 bis § 6

#### 15.1.1 Unser Verständnis von Mitarbeiterschutz









Als Fachkräfte in einer Kindertagesstätte sehen wir uns verpflichtet, Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen und Kinder in ihren Rechten zu stärken und sie vor jeglichen Verletzungen ihrer seelischen und körperlichen Unversehrtheit zu schützen. Unser Verständnis von Mitarbeiterschutz beinhaltet:

1. Bei uns hat jeder einzelne Mitarbeiter und Mitarbeiterin ein Recht auf Gleichberechtigung im Rahmen von sozialer, religiöser, geschlechtsunabhängiger Rasse und Herkunft.
2. Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin haben dieselben Rechte und Pflichten in unserer Kindertagesstätte.

-  Einbeziehung und Einbindung in den Kindergartenalltag
-  Mitwirkung in der konzeptionellen Planung,
- 3. Besondere Aufgaben werden mit dem Team besprochen und gemeinsam verteilt.
- 4. Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin hält sich an das erarbeitete Konfliktmanagement in unserer Einrichtung

#### 15.1.2 Dabei ist uns folgende Haltung des Personals wichtig:

Wir sehen uns als eine Verantwortungsgemeinschaft, in der wir gemeinsam mit Eltern, Kindern und weiteren Fachstellen zusammenarbeiten. Entsprechend soll unser pädagogisches Handeln weitgehend transparent und damit nachvollziehbar sein. Unser Ziel ist es, unser Wissen und Handeln stetig zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Im Sinne einer qualitativ hochwertigen Arbeit und vor allem im Sinne Ihrer Kinder.

-  Einhaltung der Schweigepflicht / Aufsichtspflicht
-  Anmelden von Ängsten oder Überforderungen, Gefahren oder Risiken
-  Achtung der Grenzen unter dem Personal / in der Zusammenarbeit mit Eltern
-  Reflektieren seiner eigenen Belastbarkeit
-  Einhaltung des Konfliktmanagements der Kita
-  Einhaltung der Kitaregeln und der Kitakonzeption
-  Geschenke von Eltern können im kleinen Rahmen angenommen werden, wenn dadurch kein Kind benachteiligt oder bevorzugt wird.
-  Kindliche Sexualität (Doktorspiele) findet bei uns unter Einhaltung von klaren Regeln statt.

#### 15.1.3 Risikoeinschätzung

Auf Verhaltensveränderungen von Kolleginnen und Kollegen oder auch bei Verhaltensveränderungen von Eltern gegenüber dem Kitapersonal folgt eine intensive Beobachtung und Dokumentation durch das Leitungsteam.





Dafür gibt es bei uns in der Einrichtung ein Formular, welches bei begründetem Verdacht alle wichtigen Informationen enthält und festhält.








#### 15.1.4 Definition GrenzÜberschreitung:

Jede Form von Gewalt überschreitet Grenzen. Zur Erstellung eines Schutzkonzeptes ist eine Auseinandersetzung mit den Formen der physischen, psychischen und sexualisierten Gewalt unerlässlich und muss - sowohl im Team als auch individuell - im Kontext unserer Arbeit und Erfahrung reflektiert werden:

Physische Gewalt zeigt sich z.B. durch:

-  Zufügen körperlicher Schmerzen
-  Einschränken körperlicher Fähigkeiten (Fixieren)



Psychische Gewalt kann z.B. gekennzeichnet sein durch:

-  Ablehnung
-  Anschreien, Beschämen
-  Demütigen
-  Isolieren
-  Verweigerung emotionaler Rückmeldung
-  Überforderung
-  Überbehütung

Sexualisierte Gewalt ist häufig gekennzeichnet durch:

Existenz psychischer & physischer Gewalt

völliger Missachtung des Willens des Gegenübers

-  das Gebot der Geheimhaltung durch den Täter
-  geplantes und wiederkehrendes Handeln der Täter

In unserer Einrichtung achten wir darauf, Räumlichkeiten so zu gestalten, dass Einblicke möglich sind, um Transparenz zu gewährleisten, ohne mögliche Grenzüberschreitungen zu übersehen. Die Ausübung von Macht in der Arbeit mit Kindern ist für uns klar abzugrenzen von einem Machtmissbrauch. Handlungen gegen den Willen der Kinder müssen pädagogisch legitimiert,










vom Team getragen und im Einzelfall mit den Eltern besprochen werden. In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ist das Setzen von Grenzen ein fester Bestandteil. Wir arbeiten transparent und handeln auch Regeln mit Kindern aus. Um einen geregelten Alltag und ein wertschätzendes, freundliches Miteinander zu gewährleisten, gibt es allerdings auch nichtverhandelbare Grundregeln.

Innerhalb des Teams werden Situationen, in denen Grenzüberschreitungen beobachtet, dokumentiert oder erfahren wurden, reflektiert. Ziel ist eine professionelle Situationseinschätzung und Handlungssicherheit für den weiteren Prozess.

#### 15.1.5 Mitarbeiterschutz in der Einrichtung (Prävention)

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen Verantwortung für ihre Aufgabenbereiche und für die Kindertagesstätte. Sie erbringen eine professionelle Dienstleistung für die Kinder und deren Familien.

Der Mitarbeiterschutz wird gewährleistet durch:

-  Regelmäßige Mitarbeitergespräche/Reflexionsgespräche
-  Nach Bedarf/nach Wunsch Trägergespräch
-  Gespräche mit Eltern werden dokumentiert, protokolliert und finden nie alleine statt.
-  Verschiedene Themen oder Konflikte mit Kindern werden dem Leitungsteam und der Bezugserzieherin/ Bezugserzieher gemeldet.
-  Regelmäßig Reflektionen im Umgang miteinander
-  Beachtung des Arbeitsschutzgesetzes
-  Überlastungsanzeigen können jederzeit gestellt werden und setzen, wenn möglich eine Verbesserung zeitnah um.
-  Wir bieten ein Sicherheitskonzept, Hygienekonzept, Kitakonzept und Fortbildungen für alle MitarbeiterInnen.
-  Adäquate Gestaltung von Nähe und Distanz: Wir achten und respektieren die Grenzen und Bedürfnisse der MitarbeiterInnen/Kinder und setzen uns selbst Grenzen, wo diese notwendig sind. Ein „Nein“ von Fachkräften bzw. Kindern soll hierbei gegenseitig akzeptiert werden.

### 15.1.6 Intervention bei Grenzverletzungen gegenüber dem Personal

Ein Übergriff wird als „klare Hinwegsetzung über gesellschaftliche Normen, Regeln, fachliche Standards und die individuellen Grenzen des Opfers“ definiert. Er geschieht niemals zufällig oder aus Versehen. Es zählt zu den Pflichten jeder Fachkraft, wahrgenommene Übergriffe oder auch nur Anzeichen hierfür, unverzüglich zu unterbinden und die Einrichtungsleitung zu informieren. Die Einrichtungsleitung wendet sich an ihren Träger, um weiteres Vorgehen mit ihm abzusprechen.

Die Ergebnisse der Risikoanalyse sind bei der Bearbeitung der folgenden Punkte des Schutzkonzeptes beachtet worden.

1. Der Träger ist verpflichtet, klare spezifische Regeln für seine jeweiligen Arbeitsbereiche auszuarbeiten.
2. Ziel ist es, den haupt- und nebenberuflichen MitarbeiterInnen, wie auch den ehrenamtlich Tätigen eine Orientierung für ein adäquates Verhalten zu geben und einen Rahmen zu schaffen, der Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe und Missbrauch in der Arbeit verhindert.
3. Das Kinderschutzkonzept und das Arbeiterschutskonzept werden von allen Erzieherinnen und Erziehern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ehrenamtlich Tätigen unterschrieben und damit anerkannt
4. Sollten Eltern (Sorgeberechtigte) übergriffig (egal ob verbal oder körperlich) gegenüber dem Kitapersonal werden, wird dies protokolliert und an die Leitung / das Leitungsteam weitergegeben.
5. Die Leitung / das Leitungsteam schaltet bei Bedarf den Träger und die VG mit ein.

### 15.1.7 Personalauswahl

Folgende Einstellungsmerkmale / Einstellungsvoraussetzungen gibt es:

Personalauswahl und -entwicklung ist ein wichtiger Baustein im Kinderschutz. Dabei ist der Träger in der Verantwortung Mitarbeiter einzustellen, denen Schutzbefohlene anvertraut werden können. Bei Neueinstellung eines Mitarbeiters informiert die Leitung den Bewerber über die Regeln der Kita und Vereinbarungen zur Prävention. Weitere Informationen sind dem

Willkommenspaket der Verbandsgemeinde Nieder-Olm zu entnehmen. Diese beinhaltet u.a.:

 **Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis**

 **Impfstatus**

 **Belehrung beim Gesundheitsamt**

Die Ausarbeitung des Schutzkonzeptes und der Kindergartenkonzeption bieten Einblick in unseren Alltag. Zusätzlich wird der Bewerber zu einer Probearbeit eingeladen. Dadurch kann ein erster Eindruck über die Kompetenz und Haltung der betreffenden Person gewonnen werden.

#### 15.1.8 Persönliche Eignung

Der Träger trägt die Verantwortung dafür, dass nur Personen mit der Beaufsichtigung, Betreuung oder Erziehung von Minderjährigen betraut werden, die neben den erforderlichen fachlichen Qualifikationen, auch über die persönliche Eignung verfügen.

#### 15.2 Kinderschutzkonzept






Das Kinderschutzkonzept basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:  
UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 3 (1) „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“)  
Grundgesetz („Die Würde des Menschen ist unantastbar“)  
Bundekinderschutzkonzept Neufassung SGB VIII §8a §8b §45 §47  
Handlungsleitlinien, Empfehlungen

##### 15.2.1 Unser Verständnis von Kinderschutz/Kindeswohl

In unserer Kita hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung, Bildung und auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele.

Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt, ein selbstständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

Dabei ist uns folgende Haltung des Personals wichtig:



-  Das ständige Bewusstsein des Fachpersonals im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber dem Kind
-  Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
-  Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei, diese Grenzen gegenüber anderen zu zeigen und zu formulieren
-  Aufrechterhaltung der Aufsichtspflicht
-  KollegInnen haben einen Schutzauftrag für alle Kinder und stellen sich nicht gegenseitig in Frage. Sollte es bei unterschiedlichen Wahrnehmungen nötig sein, wird das Leitungsteam mit einbezogen und es gibt eine kollegiale Beratung.

#### 15.2.2 Risikoeinschätzung:

Auf Verhaltensveränderung und/oder Auffälligkeiten des Kindes folgt sofort eine intensive Beobachtung und Auswertung der Beobachtung. Dafür gibt es in unserer Einrichtung ein Formular, welches bei einem begründeten Verdacht alle wichtigen Informationen enthält.

In diesem Formular wird die häusliche Situation wie aber auch die Situation in der Kita beobachtet und beurteilt.

#### 15.2.3 Definition einer Grenzüberschreitung:

-  körperliche Gewalt: Diese Gewalt umfasst alle körperlichen Verletzungen des Kindes, wie z.B. Blutergüsse, Prellungen, Verbrennungen, Wunden etc.
-  sexuelle Gewalt: Diese Gewalt verletzt die Intimsphäre des Kindes und geschieht gegen seinen Willen. Diese Gewalt ist geschlechtsunabhängig und beschreibt die Machtausnutzung gegenüber körperlich, geistig, seelisch und sprachlich unterlegenen Personen bzw. Kindern.








- 🌐 psychische Gewalt: Das Kind wird durch Demütigung, Ignoranz, Liebesentzug, Ausschließen, Isolation, Manipulation, Drohungen und Versprechungen, Einschüchterung, Überforderung/ Unterforderung und Unterdrückung verletzt.
- 🌐 verbale Gewalt: Das Kind wird eingeschüchtert, zum Schweigen gebracht und mit Schuldgefühlen belastet.
- 🌐 unbeabsichtigte Grenzverletzung: Geschehen durch persönliche und fachliche Unzulänglichkeiten.

#### 15.2.4 Kinderschutz in der Einrichtung (Prävention)

Eine professionelle Haltung ermöglicht den pädagogischen Fachkräften verbale und nonverbale Signale der Kinder wahrzunehmen und die eigene Handlung daran anzupassen. Jedes Kind hat ein Recht auf Selbstbestimmung und körperliche Unversehrtheit. Das pädagogische Personal reagiert empathisch auf die Bedürfnisse der Kinder, schenkt Zuwendung ohne körperlich einzuengen/ zu bedrängen, respektiert Distanz und fördert die Eigenständigkeit der Kinder.

Neben den gesetzlichen Vorgaben von Rheinland-Pfalz, (BEE, Kita ZU Ge, DSGVO und SGB VIII) gibt es umfassende Präventionsmaßnahmen innerhalb der Kindertagesstätte:

- 🌐 Ein Nein vom Kind wird bei uns akzeptiert und ernst genommen.
- 🌐 Kinder werden mit ihrem Vornamen bzw. gewünschten Namen angesprochen. Wir dulden keine abfälligen Bemerkungen, Bloßstellungen oder sexualisierte Sprache, greifen ein, wenn sprachliche Grenzen überschritten werden und zeigen Alternative auf.
- 🌐 In Wickelsituationen entscheidet das Kind, wer der Wickelpartner/in sein darf. Auch männliches Personal darf bei uns wickeln.
- 🌐 Die Toiletten haben Sichtschutz, damit die Kinder sicher und unbeobachtet sind und auch beim Wickeln achten wir darauf, dass die Intimsphäre geschützt ist

-  Beim Umziehen von Kleidung bekommen Kinder in der Kita einen Schutzbereich und wenn gewünscht Unterstützung
-  Beim Essen entscheidet das Kind über die Menge des Essens und ob es probieren möchte.
-  Das Außengelände ist eingezäunt und es besteht an vielen Ecken Sichtschutz und Rückzugmöglichkeiten
-  Wenn ein Streit zwischen Kind und Elternteil in der Einrichtung beobachtet wird, wird gegebenenfalls Unterstützung oder Vermittlung angeboten.
-  Das Personal ist aufmerksam und wachsam allen Auffälligkeiten gegenüber auch in Bezug auf Bezugspersonen in der Bring- und Abholsituation.
-  Kranke Kinder oder Kinder mit schlechtem Allgemeinzustand gehören nicht in die Kita.
-  In der Regel werden keine Medikamente in der Kita verabreicht.

#### 15.2.5 Personalauswahl


Jede MitarbeiterIn unserer Einrichtung hat dem Träger ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen. Innerhalb des Teams wird unser Schutzkonzept erläutert und die Handhabung ausführlich besprochen und immer wieder aktualisiert. Hierbei ist es unabdingbar, dass die MitarbeiterInnen sich damit identifizieren können und dieses genauestens umsetzen. Alle MitarbeiterInnen haben jederzeit im Rahmen des Kinderschutzkonzept, die Möglichkeit sich mit Kollegen und/oder der Leitung bzgl. des Kindeswohls auszutauschen und beraten zu lassen. Natürlich können auch weitere Fachpersonen hinzugezogen werden. Bei begründetem Verdacht wird nach dem vorgegebenen Handlungskonzept siehe § 8a Landesjugendamt gehandelt. Bei Vertragsabschluss unterzeichnen alle MitarbeiterInnen eine Schweigepflichtserklärung und sind somit verpflichtet, sich daran zu halten.

#### 15.2.6 Prävention durch Beteiligung, Partizipation

Die Förderung der Selbstbestimmung von Kindern und die Beteiligung an der Gestaltung ihrer Lebenswelt ist eine Säule der internationalen Kinderrechte. Es

ist uns wichtig, ihre Kinder in ihrem Recht zu unterstützen und zu stärken, aktiv das Leben in der Kindertagesstätte mitzugestalten und mitzubestimmen. Im Rahmen der Teamzeiten haben wir uns intensiv mit der Bedeutung von Macht in der Arbeit mit Kindern auseinandergesetzt. Hierbei ging es insbesondere darum, die ungleiche Machtverteilung zwischen Erwachsenen und Kindern zu reflektieren. Dies wird auch weiterhin ein Thema in unseren Teamreflexionen sein.

Beteiligung in unserer Einrichtung bedeutet, dass Ihre Kinder in den Abläufen des Kita-Alltags, in Projekten und sonstigen Fragen, die unser gemeinsames Arbeiten in der Kita betreffen, mitbestimmen und mitentscheiden können. Ihre Beteiligungsmöglichkeiten gestalten wir alters- und entwicklungsgerecht und begleiten sie dabei. Sich auf die Perspektive der Kinder einzulassen, Kindern aktiv zuzuhören und sie darin zu bestärken, ihren Standpunkt darzustellen, ist ein grundlegender pädagogischer Ansatz unserer Arbeit und Basis allen Kinderschutzes. Grenzen und Regeln der Selbst- und Mitbestimmungsrechte erarbeiten wir transparent und erläutern sie in der täglichen Arbeit mit den Kindern. Dementsprechend bestärken wir die Kinder darin, ihren eigenen Gedanken und Gefühlen zu vertrauen und klare Grenzen zu formulieren. Das Recht „nein zu sagen“, respektieren wir nicht nur, sondern bestärken die Kinder darin. Unser Ziel ist es, eine Einrichtungsatmosphäre zu schaffen, die es Kindern ermöglicht, ihre Anliegen einzubringen, sich zu beschweren und auch entsprechend gehört und bestärkt zu werden. Einen transparenten, wertschätzenden Umgang mit den Beschwerden Ihrer Kinder sehen wir als wichtige Voraussetzung eines aktiven Kinderschutzes. Kinder, die gelernt haben, sich selbstbewusst für ihre Belange und Rechte einzusetzen, sind nachhaltiger vor Gefährdung geschützt.

-  Partizipation „Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden, einzuplanen. Deshalb geben wir den Kindern altersgemäße, vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen.“



- 🌍 So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen, alltägliche Zusammenhänge zu erfassen und sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinanderzusetzen.
- 🌍 Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen, Konflikte auszuhandeln und ihre Ideen allein oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.
- 🌍 Uns ist es wichtig, dass Kinder lernen, ihre eigene Meinung zu äußern, Initiative und Verantwortung zu übernehmen. Kinder erhalten bei uns vielfältig die Möglichkeit, Kritik vorzutragen und Verbesserungsvorschläge zu äußern.
- 🌍 Jedes Kind hat das Recht seine Gefühle, Bedürfnisse, Ängste und Grenzen anzubringen und darzulegen und wird dabei sensibel und empathisch unterstützt bzw. aufgefangen.

#### 15.2.7 Beschwerdemanagement:

- 🌍 Innerhalb unserer Einrichtung stehen wir Rückmeldungen aus der Elternschaft aufgeschlossen gegenüber. Unser Kitateam erkennt konstruktive Kritik und Anregungen als hilfreich für eine positive Weiterentwicklung der Einrichtung an. Daher haben wir jedes Jahr eine Elternbefragung, die gemeinsam mit dem EAS ausgewertet wird.
- 🌍 Auch die Kinder haben bei uns die Möglichkeit ihre Beschwerden und Bedürfnisse loszuwerden. Alle Beschwerden werden mit Hilfe unseres Beschwerdeboogens festgehalten, für die Kinder natürlich in vereinfachter, kindgerechter Form. Diese werden anschließend mit eventueller Verbesserung im Portfolio (falls gewünscht) festgehalten.
- 🌍 Jede positive und negative Kritik wird von uns ernst genommen und im Team besprochen.
- 🌍 Falls Eltern Hemmungen haben das Kita-Personal anzusprechen besteht jederzeit die Möglichkeit den Elternausschuss oder einen Vertreter des Elternausschusses zu kontaktieren und diesen als Sprachrohr zu nutzen oder mit ihm gemeinsam an das Personal heranzutreten.

### 15.2.8 Notfallplan bei Personalunterschreitung

Wir halten uns an unseren Notfallplan, denn auch dies ist für uns ein fester Bestandteil des Kitaschutzkonzeptes und der Einhaltung der Aufsichtspflicht.

[Siehe Notfallplan](#)

### 15.2.9 Umgang kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Ausprobieren kann es auch zu Grenzverletzungen kommen. Grenzen können unabsichtlich verletzt und durch eine Entschuldigung korrigiert werden.

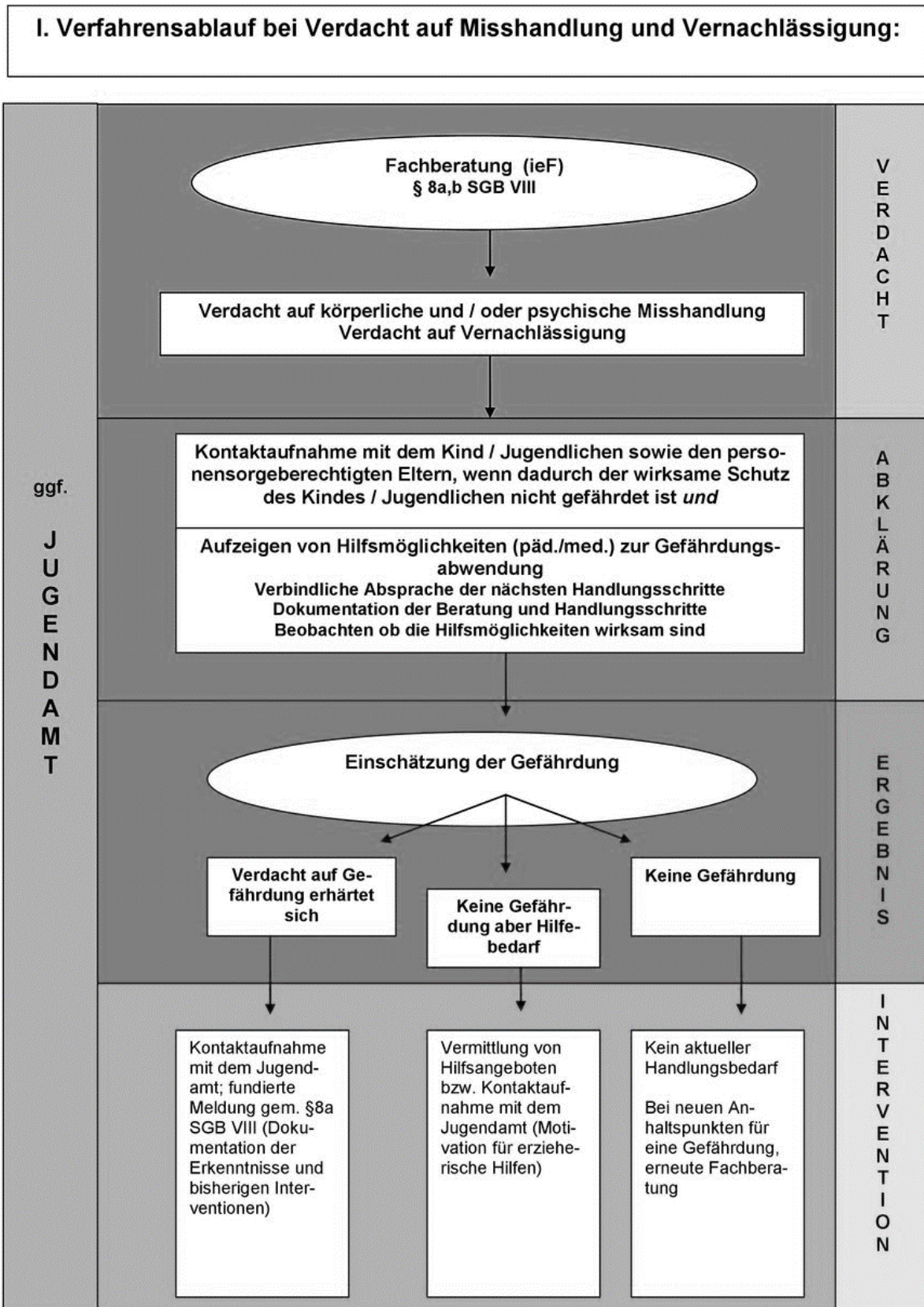
Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressung oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexuellen Übergriffen unter Kindern.

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt mit Druck ausgeübt wird.

Wenn wir in der Kita zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, ist es unsere pädagogische Verantwortung einzugreifen, dies ergibt sich verpflichtend aus dem gesetzlichen Kinderschutzauftrag. Das betroffene Kind steht zuerst einmal im Fokus und erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit. Es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm von den Erwachsenen beigegeben wird und dass es nicht „Schuld“ hat. Das Kind soll Raum für seine Gefühle bekommen und die Bestätigung, dass sie berechtigt sind. Dieser zugewandte Umgang kann dazu beitragen, dass das Kind bald über den Vorfall hinwegkommt.

Das übergriffige Kind wird im Anschluss daran mit seinem Verhalten konfrontiert. Das Kind erlebt dadurch, dass seine Macht ein Ende findet, sobald sich eine verantwortliche, erwachsene Person einschaltet und ihre positive Autorität

zugunsten des betroffenen Kindes nutzt. Das Ziel des Umgangs mit dem übergriffigen Kind ist es, die Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten zu fördern. Das ist aus fachlicher Sicht der beste Schutz für das betroffene Kind und zugleich der einzige Weg für das übergriffige Kind, mit solchen Verhaltensweisen aus eigenem Antrieb aufzuhören. Mit den Eltern beider Kinder wird selbstverständlich zeitnah das Gespräch gesucht. Sie werden informiert und beraten, ggf. an eine Beratungsstelle verwiesen.



## 15.2.11 Meldepflichten

Der Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung hat der zuständigen Behörde unverzüglich:

1. die Betriebsaufnahme unter Angabe:
  - 📍 von Namen und Anschrift des Trägers,
  - 📍 Art und Standort der Einrichtung,
  - 📍 der Zahl der verfügbaren Plätze
  - 📍 sowie der Namen des/ des Leiters/Leitung / Betreuungskräften
  - 📍 beruflichen Ausbildung des/ des Leiters/ Leitung / Betreuungskräften
2. Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen,
3. die bevorstehende Schließung der Einrichtung anzuzeigen.

## 16 Schlusswort

Wir hoffen Sie konnten einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und Haltung bekommen. Bei Fragen scheuen Sie sich nicht uns zu kontaktieren. Uns ist es nochmal ein großes Anliegen zu sagen, dass ein pädagogisches Konzept lebt. Die Wissenschaft, pädagogische und rechtliche Richtlinien sowie unsere



Erfahrungen, sorgen dafür, dass wir unser Konzept jedes Jahr reflektieren und ggf. anpassen. Wie sagt man so schön „**Nichts ist in Stein gemeißelt**“.

Ihr Kita Sternschnuppen-Team